



Passeierer Blatt

I. P.

Oktober 2006

NR. 78 · 20. JAHRGANG

Missionar Oswald Holzer

Neuer Pfarrer von Moos und Rabenstein



Dekan Pirpamer, Pfarrer Holzer und Regionaloberer Hanser

Am 26. August verabschiedete sich Pfarrer Johann Lanbacher nach 15-jähriger Seelsorgetätigkeit von Moos. Bereits am Sonntag darauf wurde von der Pfarrgemeinde der neue Pfarrer, Josefsmissionar Oswald Holzer, freudig empfangen. In festlichem Zug wurde er mit dem Dekan Michael Pirpamer und dem Regionaloberen der Josefsmissionäre Georg Hanser sowie Verwandten aus Kortsch von der Pfarrgemeinde zur Kirche begleitet. Dort begrüßten ihn Kinder auf echt „psairisch“. In den Begrüßungsworten brachten der Pfarrgemeinderats-Präsident Gottfried Ennemoser und der Bürgermeister Wilhelm Klotz die Freude und Dankbarkeit zum Ausdruck, dass in der heutigen Zeit des Priestermangels die Pfarren Moos und Rabenstein wieder mit einem Seelsorger besetzt werden konnten. Beim festlichen Gottesdienst wurde Missionar Holzer von Dekan Pirpamer offiziell als neuer Pfarrer von Moos eingeführt. Pfarrer Oswald Holzer stammt aus Kortsch und wurde am 19. April 1944 in Laas geboren. Nachdem seine Eltern und dann auch noch seine Zieheltern früh starben, war seine Jugend sicher nicht leicht. 1960 bewarb er sich um als Missionsbruder in der Gesellschaft der Josefs-

missionäre tätig zu werden. In Holland machte er eine Berufsausbildung und im theologischen Studium wurde er zum Katecheten ausgebildet. Am 19. März 1968 legte er in Kortsch den Missionseid ab. Daraufhin wurde er von seinen Oberen nach Kamerun in Afrika geschickt, wo er als Katechet und auch in der Ausbildung einheimischer Katechisten tätig war. Mitbrüder empfahlen Bruder Holzer das volle Theologiestudium zu absolvieren und Priester zu werden. So kehrte er nach Europa zurück und erlangte über ein Spätberufenen-Seminar in Bayern die Voraussetzung zum Hochschulstudium, das er am Missionsinstitut in London (M.I.L.) in vier Jahren absolvierte. Am 28. Juni 1981 wurde er von Bischof Gargitter in Brixen zum Priester geweiht. Als 37-jähriger Neupriester kehrte er in die Mission nach Kamerun zurück. Dort war er schon als Bruder und jetzt als Priester in missionarisch vorderster Front tätig. Nach jahrelangem Arbeiten in unerschlossenem Gebiet und durch die schwierigen Fahrten im Geländewagen traten Schmerzen am Bewegungsapparat und an der Wirbelsäule auf, sodass er aus der Mission zurückkehren und sich in Innsbruck mehreren schwierigen Operationen unterziehen musste. Schon vor der zweiten Operation zeigte sich, dass eine Rückkehr in die Mission nicht mehr möglich war. Nach langer und schwieriger Rehabilitation fühlte er sich stark genug sich der Heimatdiözese zur Verfügung zu stellen. Bei der Ausschreibung der freigewordenen Pfarreien bewarb er sich um Moos und Rabenstein. Die HinterpasseiererInnen und mit ihnen die Redaktion des Passeierer Blattes wünschen Pfarrer Oswald Holzer, dass es ihm die Gesundheit lange erlaubt, seine missionarische Tätigkeit auch bei uns segensreich weiterzuführen.

Karl Lanthaler

INHALT

2	GEMEINDEN
3	PASSEIER VOR 100 JAHREN
4	KULTUR & GESELLSCHAFT
18	WIRTSCHAFT
19	VEREINE & VERBÄNDE
21	GESUNDHEIT & SOZIALES
23	GRATULATIONEN
24	KINDERSEITE
25	SPORT

GEMEINDEN



Im Bild: Vize-Bürgermeisterin Rosmarie Pamer, Gemeindesekretär Paolo Dalmonago, Volksanwältin Burgi Volgger und Bürgermeister Hermann Pirpamer während der Gemeinderatssitzung

ST. MARTIN

Gemeinde unterzeichnet Vereinbarung mit Volksanwaltschaft

Zur kürzlich abgehaltenen Gemeinderatssitzung in St. Martin wurde die Volksanwältin Burgi Volgger eingeladen, welche den anwesenden Gemeinderäten und Gemeinderätinnen und den interessierten Zuhörern im Publikum die Aufgaben der Volksanwaltschaft erklärte. Die Volksanwältin wies darauf hin, wie wichtig es ist, dass auch die BürgerInnen

Impressum

Erscheint dreimonatlich. Eingetragen beim Landesgericht Bozen mit Dekret Nr. 11/87 vom 29.5.1987.
 Eigentümer und Herausgeber: Gemeinden Moos, St. Leonhard und St. Martin in Passeier; vertreten durch den Bürgermeister von St. Leonhard, Konrad Pfitscher.
 Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes: Oswald Waldner.
 Redaktion: Elfriede Gufler, Kurt Gufler, Heinrich Hofer, Siglinde Jaitner, Karl Lanthaler, Rosmarie Pamer, Arnold Rinner, Josefine Schwarz, Brigitta Schweigl.
 Korrektur: Ernst Rinner, Kurt Gufler.
 Produktion und Druck: verlag.Passeier

Text- und Bildbeiträge können bei allen Redaktionsmitgliedern, in der Bibliothek von St. Martin und bei design.buero in St. Leonhard (Kohlstatt 55, Ex-Kaserne) abgegeben werden und müssen vom Verfasser mit Name und Telefonnummer versehen sein. Werbebeiträge nur bei Arnold Marth, Papier Profi, St. Leonhard.

Redaktionsschluss: 25. November 2006
 E-Mail: passeierblatt@passeier.it

in den Gemeinden eine unabhängige Instanz haben, an welche sie sich wenden können und bei welcher sie sowohl Beratung als auch Auskunft in rechtlichen Belangen erhalten können. Die Volksanwaltschaft, die ihren Sitz in Bozen hat, bearbeitet im Jahr landesweit an die 2.600 Fälle, bei denen sie sich von der jeweiligen Situation, die die BürgerInnen vorbringen, ein Bild macht. Je nach Sachlage gibt die Volksanwältin Empfehlungen an die öffentliche Verwaltung ab oder versucht, die BürgerInnen vom rechtmäßigen Handeln der öffentlichen Verwaltung zu überzeugen. Der Gemeinderat hat einstimmig beschlossen, eine Vereinbarung mit der Volksanwältin zu unterzeichnen und ihr damit das Recht zugestanden, in schwierigen Situationen, die sich zwischen Gemeinde und BürgerInnen ergeben können, die Vermittlerrolle zu übernehmen. Wie wichtig es ist, dass die einzelnen Parteien über die Probleme diskutieren, bringt Volgger treffend auf den Punkt: „Ein gutes Gespräch ist durch nichts zu ersetzen,“ meint die Volksanwältin. Bürgermeister Hermann Pirpamer zeigte sich erfreut über das eindeutige Abstimmungsergebnis und wies auf die Wichtigkeit hin, dass die Gemeinde transparent handelt, daher sei es auch wichtig, dass nun den Bürgern und Bürgerinnen diese zusätzliche unabhängige Anlaufstelle geboten wird.

Robert Ladurner

BESCHLÜSSE

Aus dem Rathaus St. Martin (von 9.8. bis 27.9.2006)

- > Am 27.9.2006 hat der Gemeinderat von St. Martin die Konvention zwischen der Gemeinde St. Martin und der Volksanwaltschaft des Landes Südtirol beschlossen. Gleich anschließend wurde diese im feierlichen Rahmen unterzeichnet.
- > In derselben Sitzung genehmigte der Gemeinderat die Sonderbestimmungen bzgl. der Zuweisung des geförderten Baugrundes in der Erweiterungszone „Untergereuth“. Damit wurde die Grundlage geschaffen, um dort auch ein Klimahaus „Gold“ errichten zu können.
- > Die Firma Planconsulting wurde mit der Ausarbeitung des Notfallplanes und der Brandrisikobewertung des Altersheimes beauftragt; die Firma Ergon mit der Ausarbeitung einer Risikobewertung über das Heben von Lasten von Seiten des Personals. Die Kosten belaufen sich auf insgesamt voraussichtlich 4.100 Euro.
- > Der Holzzaun des Fußballplatzes soll neu gestrichen und Holzsitze der Zuschauertribünen ausgetauscht werden. Mit den Arbeiten beauftragt wurden die Firma Pixner & Pichler OHG und die Tischlerei-Passeier. Für die Arbeiten sind knapp 20.000 Euro vorgesehen.
- > Der verlag.Passeier GmbH wurde mit der Gestaltung und Produktion des Kunst- und Architekturführers St. Martin und mit der Kunst- und Architekturbeschilderung im Dorf beauftragt. Die Kosten belaufen sich auf voraussichtlich 44.000 Euro.
- > Für die Bibliothek wird um knapp 950 Euro ein neuer PC und ein Drucker angekauft.
- > An den verschiedenen gefährlichen Straßenüberquerungen hat die Gemeinde auch für das kommende Jahr wieder Schülerlotsen beauftragt. Die Ausgabe hierfür beläuft sich auf voraussichtlich 6.500 Euro.
- > Für die Kindergartenkinder aus der Fraktion Quellenhof wurde für das laufende Schuljahr ein Transportdienst eingerichtet.
- > Im Bereich Fremdenverkehr wurden außerordentliche Beiträge für den „Passeiertal-Südtirol Team-Giro“ und den „Wanderbus Passeiertal“ bereitgestellt und zwar in einer Gesamthöhe von 2.000 Euro.
- > Die Gemeinde hat beschlossen, die Tarife für den Besuch des Kindergartens und für die Schulausspeisung im heurigen Jahr nicht zu erhöhen. Die Tarife sind daher folgende:
 - > Kindergarten:
 1. Kind: 48 Euro im Monat
 - weitere Kinder derselben Familie: 37 Euro im Monat
 - Wenn der Transportdienst der Gemeinde in Anspruch genommen wird, wird der obige Betrag um 15 Euro je Monat erhöht. Die Kosten für den Transportdienst für Kinder aus dem Gemeindegebiet von St. Leonhard, welche den Kindergarten von Saltaus besuchen, werden direkt von der Gemeinde St. Leonhard eingehoben.
 - Kinder aus abgelegenen Gebieten, wo von der Gemeinde kein Transportdienst eingerichtet wurde, bezahlen 30 Euro pro Monat. Diese Reduzierung kann nicht beansprucht werden, wenn die Gemeinde einen Transportdienst eingerichtet hat und dieser freiwillig nicht in Anspruch genommen wird.
 - > Ausspeisungsdienst:
 1. Kind: 3,20 Euro je Essen
 - weitere Kinder derselben Familie: 2,60 Euro je Essen

PASSEIER VOR 100 JAHREN

Interessante und kuriose Zeitungsnotizen aus Passeier vor 100 Jahren. „Aufgelesen“ und kommentiert von Gottfried Zagler

Andreas-Hofer-Gedenken überall – Ururenkel Hofers als Bittsteller

Die im großen Stil geplante Hundertjahrfeier von 1809 warf ihre langen Schatten voraus. In Wien hatte soeben der Stadtrat beschlossen, der vom ersten Tiroler Andreas-Hofer-Verein geplanten Errichtung eines Andreas-Hofer-Denkmal grundsätzlich zuzustimmen. In Meran war die Sammlung für das Denkmal auf gutem Wege und auch in Innsbruck plante man fleißig. Andreas Hofer war in der damaligen Presse Deutschösterreichs ein immer wiederkehrendes Thema. Aus diesem Umstand versuchte auch der Ururenkel Andreas Hofers Kapital zu schlagen. „*Heute erschien*“, wurde der Meraner Zeitung aus Wien berichtet, „*der Ururenkel Andreas Hofers, Herr Tatlock, dessen Mutter eine Urenkelin Hofers ist, bei den Reichsratsabgeordneten Erlar und Berger und schilderte seine Notlage. Tatlock, welcher derzeit beim Wiener Handelsgericht als Schreiber beschäftigt ist, hat eine Forstschule absolviert und es ist ihm trotz aller Bemühungen nicht gelungen eine seiner Fähigkeiten entsprechende Stellung zu finden. Die Mutter hatte vom Kaiser ein Gnadengehalt erhalten, seiner Schwester wurde eine Tabaktrafik verliehen. Vor kurzem hat Abgeordneter Erlar Erzherzog Eugen ein Gnadengesuch für die Anverwandten des Freiheitshelden überreicht. Die beiden Abgeordneten sagten zu, beim Ackerbauminister vorstellig zu werden, damit er eventuell im Staatsforstdienste Verwendung erhalte. Abgeordneter Berger betonte hiebei, es würde ein Schatten auf die Hundertjahrfeierlichkeiten in Tirol fallen, wenn die Nachkommen Hofers in prekärer Lage sich befinden würden*“.

MZ v. 19. 10. 1906

Ranggeln mit dem Bären

Der Wanderzirkus Berg hatte in Meran als Attraktion ein Ranggeln

mit einem Bären angeboten. Mehrere Dutzende kräftige Rangglar, darunter offensichtlich viele aus dem Passeiertal, beteiligen sich daran. Es war aber vergebens, der Bär war nicht zu „lupfen“. Erst ein 29-jähriger Haflinger Bauernbursch brachte es mit fabelhafter Fixigkeit und Geistesgegenwart dazu, den Bär zweimal nacheinander regelrecht zu „werfen“. Beim Publikum, darunter viele Passeierer, erregte es Unwillen, dass die Direktion als Prämie nur den Eintritt zurückerstattete.

MZ v. 28. 12. 1906

Arbeitslöhne in Passeier

Einen interessanten Einblick in die damalige Lohnhöhe in Passeier gibt uns eine Veröffentlichung der Krankenkasse Meran-Passeier. Üblicher Tageslohn für männliche Arbeiter war: 1 Krone für Lehrlinge, 2–2.50 Kronen für Handlanger und Gehilfen, 3 Kronen für Vorarbeiter. Weibliche Arbeiterinnen erhielten als Lehrlinge 1 Krone, als Arbeiterinnen 2 Kronen. Die Löhne waren außer bei den Lehrlingen niedriger als in Meran. Im Krankheitsfall erhielten alle 60% ihres Tageslohnes. Zum Vergleich: ein Kilo sehr gutes Schweinefleisch kostete damals 1.60 Kronen.

MZ v. 28. 12. 1906

Trambahn und Elektrizitätswerk für Passeier

1906 wurden zwei neue Eisenbahnlinien im Burggrafenamt (Vinschgau und Lana – Meran) eröffnet. Eine Eisenbahnverbindung bedeutete wirtschaftlichen Fortschritt und da wollten offensichtlich auch die Passeierer nicht abseits stehen. „*Wiener Blätter brachten Ende Oktober die Nachricht*“, berichtete der Burggräfler, „*daß die Reichsratsabgeordneten Schraffl (Christlichsozial) und Grabmayr (Liberal) dem Eisenbahnminister ein Gesuch um die Vorkonzession für den Bau einer elektrischen Trambahn von Obermais bis St. Leonhard überreichten und wiesen hiebei auf die große Wichtigkeit hin, welche diese Bahn sowohl für den Verkehr als auch für den Fremdenverkehr hätte. Der Minister sicherte die schnellste Erledigung zu ...*“ Laut Burggräfler

war allerdings nicht ersichtlich, wer hinter dem Projekt stehe. BG v. 31. 10. 1906
Einige Tage später war die Katze aus dem Sack. Es war die Gemeinde Obermais, die ohne viel Aufhebens die Wege für das ambitionierte Projekt geebnet hatte. Man hatte die Gemeinden St. Leonhard, St. Martin, und Schenna frühzeitig ins Boot geholt. Im St. Leonharder Gemeindevorsteher Haller fand man einen begeisterten Verbündeten. Vor allem galt es die nötige Wasserkraft in Passeier für die elektrische Anlage zu sichern. Am 5. November beschloss der Obermaiser Gemeinderat eine Teilübernahme der Vorprojektkosten, und schon einen Tag später fand eine Gemeindevorsteherversammlung am Sandhof statt. Dort erklärten sich die Vertreter der Gemeinden St. Martin und St. Leonhard bereit mit Mais und Schenna die Bahn zu bauen und dafür ein Projekt von J.L. Hoffmann aus Obermais ausarbeiten zu lassen. Baldigst sollte eine gemeinsame Streckenbegehung stattfinden. Die Streckenführung sollte folgendermaßen verlaufen:
Brunnenplatz, Gasthof Mößl, Schloss Planta, Rametzbrücke, Naiftal, Goyen, Schenna Unterdorf, Station Schenna Dorf, abwärts oberhalb Maiserwaal, Überquerung Passer, Haltestelle Riffian, Haltestelle Saltaus, hinter Saltaus Kreuzung Passeiererstraße und Streckenführung oberhalb der Straße, Quellenhof, Kalmtal, St. Martin, Sandhof. Die Endstation in St. Leonhard war noch nicht festgelegt. Bereits im Herbst 1907 sollte die erste Teilstrecke Untermais–Obermais–Schenna fertiggestellt sein.
Die Bahn sollte für den Personen- und Frachtverkehr eingerichtet werden. Das geplante Elektrizitätswerk sollte aber nicht nur Strom für die Bahn liefern, sondern zugleich die Gemeinden, St. Leonhard, St. Martin, Schenna und Riffian mit Licht und Kraftstrom für gewerbliche Zwecke beliefern. Vor allem aber erhofften sich die Passeierer, wie der Burggräfler die wirtschaftliche Zukunft des Tales in den schönsten Farben

auszumalen wusste, „*den massenhaften Zustrom von Sommerfrischlern und Touristen, damit den Anlaß zu größerer Bautätigkeit, Entstehung neuer Geschäfte und Hotels, im Winter den Zuzug von Liebhabern des Wintersports, das ganze Jahr eine Unzahl von Ausflüglern und nicht zuletzt die Erleichterung und Verbilligung der Ausfuhr von Artikeln der Viehzucht und Waldwirtschaft*“. Das Elektrizitätswerk sollte „*den Gemeinden dazu noch gute Einnahmen liefern*“.

BG 31. 10., 14. 11. und

MZ v. 21. 12. 1906

Am 17. 11. erhielt die Gemeinde Obermais vom Eisenbahnministerium die Vorkonzession für die Bahnstrecke und der beste Eisenbahnfachmann Tirols Ingenieur Riehl beurteilte die Streckenführung positiv.

MZ v. 21. 12. 1906

Retourkutsche der Passeierer für die Benachteiligung durch die Stadt Meran

Die geplante Trambahn Projekt Mais – St. Leonhard und das Straßenprojekt Obermais Schweinstegerbrücke hat den schwelenden Konflikt der Passeierer mit der Stadt Meran für alle sichtbar gemacht. „*Die Projekte werden*“, meinte der Burggräfler, „*den gesamten Personen und Frachtverkehr aus dem Passeiertal in Richtung Obermais lenken und damit die Altstadt kaltstellen*“. In Passeier sehe man das mit Genugtuung, ließ der Burggräfler durchblicken, „*da gewisse Meraner Kreise schon lange alles taten, als ob sie den Passeierern beibringen wollten, man sehe sie nicht gerne in der Stadt. So waren z.B. die Meraner Fleischmärkte, die hauptsächlich von den Passeierern bestellt sind, von den Lauben weg und allmählich aus dem Weichbild der Stadt hinausgedrängt worden. Die Maiser warten schon mit offenen Armen auf den Tag, an dem die Meraner keinen Platz mehr finden für die geschlachteten Böcke und Schafe aus Passeier*“.

BG v. 14. 11. 1906

MZ = Meraner Zeitung

BG = Burggräfler

MOOS

Pfarrer Lanbacher verabschiedet

Nach 15 Jahren aufopferungsvoller Arbeit verlässt Pfarrer Johann Lanbacher die Pfarrei von Moos in Passeier

Mit einem feierlichen Dankgottesdienst und anschließendem Umtrunk im Vereinsaal wurde am Samstag, den 26. August 2006, Pfarrer Johann Lanbacher verabschiedet. Pfarrer Johann Lanbacher verlässt auf Wunsch des Bischofs das Passeiertal und übernimmt die Pfarreien Latsch, Morter und Goldrain.

Pfarrer Johann Lanbacher hat am 1. September 1991 die Pfarre Moos und Pfelders seelsorgerisch übernommen. Ab 1995 musste er auch die Pfarre von Walten übernehmen. Seit 1. September 1996 betreute er dann die Pfarreien von Moos, Stuls und Rabenstein.

Johann Lanbacher ist seit nunmehr 20 Jahren aktiv beim Weißen Kreuz und hat so als Seelsorger vielen kranken und



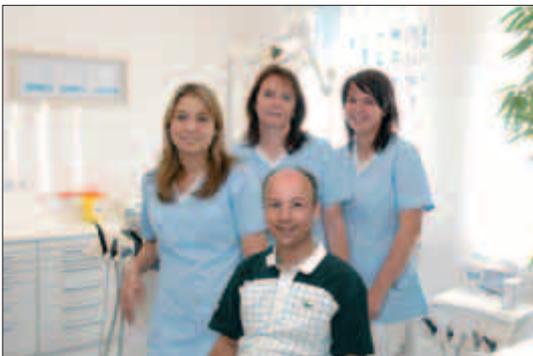
Pfarrer Lanbacher bei seinem Abschied in Moos

hilfsbedürftigen Menschen zur Seite stehen können.

Der Pfarrgemeinderats-Präsident Gottfried Ennemoser bedankte sich bei Pfarrer Johann Lanbacher für seinen Einsatz und hob hervor, dass er in seiner Amtszeit in Moos das Widumsgebäude saniert hat, die Kirche wurde restauriert und so manche Statue und Fahne wurde neu aufgerichtet. Einzelne Stände, wie die katholi-

sche Frauen- und Männerbewegung, die Mesner, die Bergrettung und der Pfarrgemeinderat bedankten sich persönlich mit einem Geschenk.

Pfarrer Johann Lanbacher sagte in seiner Abschlusspredigt, er leiste Gehorsam seinem Bischof, denn dieser habe für ihn jetzt einen noch größeren Auftrag. Lanbacher betonte, er habe dem Bischof seine Treue und Gehorsam versprochen. Jesus



Neuer Zahnarzt in St. Leonhard

ZAHNERHALTUNG
IMPLANTOLOGIE
PROPHYLAXE
PROTHETIK
KINDER

Im Oktober hat Dr. Ekkehard Hlawitschka die Zahnarztpraxis in St. Leonhard in Passeier von Dr. Thomas Offermann übernommen, der seinen Lebensmittelpunkt nach Frankreich verlegt hat. Dr. Ekkehard Hlawitschka führt die Praxis in vollem Umfang weiter, wobei ihn das Ihnen bekannte Team seines Vorgängers vollzählig und tatkräftig unterstützt.

Dr. Hlawitschka hat über 15 Jahre in Bayern nahe München erfolgreich in eigener Praxis behandelt. Seine Schwerpunkte sind neben der allgemeinen zahnmedizinischen Versorgung die zahnärztliche Chirurgie und hochwertiger Zahnersatz; aber auch Prophylaxe und Kinderbehandlungen sind ihm sehr wichtig. Über viele Jahre hinweg hat er sich bei seinen Patienten einen ausgezeichneten Ruf als hochqualifizierter, vertrauenswürdiger und weithin bekannter Zahnarzt erworben.

Der Umzug von Dr. Offermann erlaubte es Dr. Hlawitschka, sich einen Lebenstraum zu erfüllen: in Südtirol nicht nur Urlaub zu machen, sondern auch zu praktizieren – in diesem schönen Land, das er und seine Familie so sehr lieben und in das es sie auch bisher schon jede freie Minute zog. Dankbar für das Privileg, private Vorlieben und berufliche Tätigkeit miteinander verbinden zu können, freut sich Dr. Hlawitschka auf seine neue Aufgabe in St. Leonhard.

Weitere Informationen unter der bekannten Praxis-Telefonnummer 0473 659 039

hat diesen Gehorsam auch von seinen Jüngern abverlangt. Entscheidend ist, dass der Mensch zu seinem „Ja“ steht. Dieses Ja kommt aus dem Herzen und aus Liebe zum Herrgott. Wenn wir Jesus Christus lieben, dann müssen wir auch etwas für diese Liebe tun und nicht in schwierigen Momenten einen Rückzieher machen. Abschied fällt immer schwer, aber Pfarrer Lanbacher hängte die Bitte an im Gebet und im Herzen miteinander verbunden zu bleiben.

Am Sonntag, den 27. August, fand der Einzug von Pfarrer Oswald Holzer statt. Er übernimmt die Pfarrei Moos und Rabenstein. Pfarrer Oswald Holzer wurde mit einem feierlichen Einzug mit der Musikkapelle und den Fahnenabordnungen der verschiedenen Verbände vom Schulhof ausgehend bis zum Kirchenportal, wo ihm die Kirchenschlüssel vom Herrn Dekan überreicht wurden, begleitet. Der Dekan hielt anschließend den Festgottesdienst, wobei er dem neuen Pfarrer von Moos und Rabenstein viel Freude und Gottes reichen Segen wünschte. Pfarrer Oswald Holzer war 35 Jahre als Missionär in Afrika tätig und will sich jetzt wieder in seiner Heimat als Seelsorger einer neuen Herausforderung stellen. Die Pfarrbevölkerung von Moos wünscht dem neuen Pfarrer die Gesundheit und die Kraft Gottes für ein langes, segensreiches Wirken in ihrer Pfarrei.

Christian Raffl

STULS

Stuls verabschiedet Pfarrer Lanbacher

Zu einem besonderen Festtag hat die Pfarrgemeinde von Stuls den 13. August

Verabschiedung in Stuls



*Pfarrer von Rabenstein und Moos: Oswald Holzer
Dekan: Michael Pirpamer (rechts)*

gestaltet. Der Grund hierfür war die Verabschiedung von Pfarrer Johann Lanbacher. Zehn Jahre lang hat er die Pfarrei von Stuls geleitet. Während seiner seelsorgerischen Tätigkeit in Stuls taufte er 49 Kinder, spendete 20 Jugendlichen das Sakrament der Firmung und geleitete 14 Gläubige zu ihrer letzten Ruhestätte. Außerdem hat er zu Restaurierungen an Kirche und Widum angeregt. Beim Dankgottesdienst, der vom Kirchenchor und einer Bläsergruppe musikalisch umrahmt wurde, dankten der Präsident des Pfarrgemeinderates Hans Hofer und Johanna Gufler dem scheidenden Pfarrer in einem sehr unterhaltsam vorgetragenen Zwiegespräch für seinen Einsatz und sprachen ihm die Wertschätzung der Pfarrgemeinde aus. Kinder ließen die letzten zehn Jahre des Pfarrers in Gedichtform Revue passieren und Gemeindeferent Alois Pöhl überbrachte Dankesworte von Seiten der Gemeindeverwaltung. Beim anschließenden „Dorffescht!“ in der Tiefgarage hatten die Stuller und Stullerinnen noch die Möglichkeit sich persönlich von ihrem Seelsorger zu verabschieden.

Oswald Ennemoser

RABENSTEIN

Pfarrerwechsel

Im Jahre 1996 übernahm der damalige Pfarrer von Moos, Johann Lanbacher, auch die Pfarrei Rabenstein in Passeier. Zehn Jahre lang betreute er die drei Pfarreien Moos, Stuls und Rabenstein. Es war nicht immer leicht, alle Termine unter einen Hut zu bringen, aber es gelang ihm. Dafür möchten wir ihm herzlich danken. Eine etwas entlegene Pfarrei ist Raben-

stein, aber Pfarrer Johann Lanbacher kam bei guten und schlechten Wegen um mit uns die heilige Messe zu feiern. Im Laufe der Jahre nahm er viele Segnungen bei Vereinen vor, gab 44 Schülern die erste heilige Kommunion, taufte 43 Kinder, spendete acht Jugendlichen die heilige Firmung und beerdigte 19 Rabensteiner und Rabensteinerinnen mit seinem Segen.

Neben all den vielen Verpflichtungen in den drei Pfarreien fand er immer wieder Zeit für seine Obstbäume in Moos, für Fahrten beim Weißen Kreuz, für Fahrten nach Ungarn oder Assisi. Am Sonntag, den 20. August, haben wir Rabensteiner und Rabensteinerinnen mit ihm den letzten Sonntagsgottesdienst gefeiert und uns verabschiedet. Nun wünschen wir ihm viel Ausdauer, Freude und Zufriedenheit in seinen neuen Pfarreien und bedanken uns noch mal für all seine Tätigkeit bei uns. Erfreulicherweise durften wir am Sonntag darauf einen neuen Pfarrer begrüßen. Es ist dies der St.-Josefs-Missionar Hochwürden Oswald Holzer. Jahrzehntlang war er Missionar in Afrika und entschied sich nun aus gesundheitlichen Gründen einen Seelsorgedienst im Lande zu übernehmen. Er wird die beiden Pfarreien Moos und Rabenstein betreuen. Dekan Michael Pirpamer und unser neuer Pfarrer wurden von der Musikkapelle und der Pfarrgemeinde in die Kirche begleitet und sie feierten mit uns den ersten Gottesdienst. Wir sind erfreut, wieder einen Priester zu haben und wir wünschen ihm viel Freude und Zufriedenheit mit seiner neuen Pfarrei.

Waltraud Gatterer Gufler



Von links nach rechts: H. Pfarrer Öttl Florian, Stilfs; P. Michael Platter, Brixen; Sr. Brigitte Ennemoser, Bozen; Dekan Erwin Raffl, Kaltern; K. Christoph Schweigl, Bruneck; Dekan Albert Pixner, Brixen; Sr. Eva Maria Pichler, Mühlbach; H. Pfarrer Florian Platter, Kurtatsch; H. Josef Pichler, Brixen; P. Michael Ennemoser, Kaltern

PFARREI ST. MARTIN

Priester- und Ordensleute

Am 9. Juli 2006 feierte Hochwürden Christoph Schweigl in St. Martin seine Primiz. Unter den vielen Ehrengästen befanden sich sieben Priester und zwei Ordensschwwestern, die alle aus der Pfarrei St. Martin stammen. In der heutigen Zeit, wo immer und überall von Priestermangel geredet wird, ist es eine große Freude für alle Gläubigen, wenn so viele Geistliche und Ordensfrauen aus den eigenen Reihen kommen.

Dieses einmalige Treffen wurde natürlich fotografisch festgehalten.

Hermann Pirpamer

WALTEN

Ministrantenwallfahrt nach Padua

Pater Basilius lud am 1. Mai 2006 uns Ministranten sowie unsere Eltern, Großeltern und Waltner Bürger zu einer Pfarrwallfahrt ein, welche großen Anklang fand.

Über den heiligen Antonius von Padua, dem unsere Pfarrkirche geweiht ist, erzählte er uns bereits in der Schule. Los ging's um 6 Uhr. Während der Fahrt durften wir einen Film über das Leben und Wirken des heiligen Antonius sehen. Bei einem kurzen Zwischenstopp auf einer Raststätte wurden wir mit Tee und Broten

versorgt. In Padua angekommen, kamen wir aus dem Staunen nicht mehr heraus. Eine unüberschaubare Menschenmenge versammelte sich vor dem Grab des heiligen Antonius, um zu bitten und danken. Einige von uns hatten die Ministrantengewänder angezogen, welche eigens dafür mitgenommen wurden und wir durften in einem eigens dafür vorgesehenen Raum mit Pater Basilius die heilige Messe feiern. Um ca. 13 Uhr gingen wir zum Mittagessen. Danach durfte jeder ein wenig selbst die Umgebung erkundschaffen. Am späten Nachmittag ging es wieder Richtung heimwärts, jedoch nicht ohne einen kurzen Abstecher zum Gardasee. Dort ließen sich alle ein Eis auf der Zunge zergehen. Natürlich durfte auch ein kurzes Fußballmatch nicht fehlen. Gegen 22 Uhr waren wir alle wieder in Walten und hatten einen gelungenen Tag erlebt, wobei das gesellige Beisammensein von Alt und Jung nicht zu kurz kam.

Waltner Ministranten in Padua



All jenen, die dafür gesorgt haben, dass diese Pfarrwallfahrt zu einem unvergesslichen Erlebnis wurde, möchten wir Waltner Ministranten ein herzliches Vergelt's Gott sagen.

Die Ministranten von Walten

ST. LEONHARD

Ministranten auf großer Fahrt

Bereits im Frühjahr hatte der Pfarrer P. Christian Stuefer den Ministranten versprochen, als Belohnung für ihren fleißigen Dienst das ganze Jahr über eine Fahrt nach Assisi zu organisieren. Als die Einladung im Frühsommer dann konkret erfolgte, war die Aufregung bereits entsprechend groß.

Endlich ging es dann am 23. August los. 25 Ministranten und weitere Begleitpersonen starteten unter der Führung von Pfarrer P. Christian Stuefer mit unserem Busfahrer Michael nach Assisi. Bereits im Bus wurden die Wattkarten gezückt und mancher Schrei „du Schwindler“ kam uns zu Ohren.

Auf dem Programm standen die Besichtigung der verschiedenen Bauwerke Basilika S. Maria degli Angeli mit der Portiunkulakapelle, die Basilika des heiligen Franziskus, die Basilika der heiligen Klara und die Kirche S. Damiano, wo wir gemeinsam einen Gottesdienst feierten. Einen besonderen Programmpunkt hatte P. Christian für den Nachmittag des zweiten Tages geplant. Wir sollten die „Einsiedelei“ besuchen, wohin sich der heilige Franziskus oft zum Gebet zurückzog. Ein halbes Stündchen Fußmarsch sollte doch wohl allen nicht schaden oder? Nach etwa eineinhalbstündigem Fußmarsch und heißen Sohlen gelangten wir endlich zu den „Carceri“, der Einsiedelei.



Ministranten und BegleiterInnen aus St. Leonhard in Assisi

Nun musste P. Christian seine Ohren auf Durchzug stellen, denn der Protest war entsprechend groß. Nichtsdestotrotz machten sich fast alle nach der Besichtigung unter viel Gelächter und Spaß wieder zu Fuß auf den Rückweg. Viel zu schnell war der Tag der Heimfahrt angebrochen. Aber es ging nicht direkt nach Hause, denn zuerst wollten wir noch einen Abstecher in die Toskana machen. Dieser Abstecher hat sich, trotz langer Busfahrt, auf jeden Fall gelohnt. Wunder schön liegt die romanische Kirche

Sant'Antimo inmitten von Olivenbäumen. Auch hier feierten wir gemeinsam eine heilige Messe. Nach einem weiteren schmackhaften Picknick traten wir die Heimfahrt an. Der Ausflug hat viel zu unserer kulturellen Bildung beigetragen, aber auch der Spaß untereinander ist nicht zu kurz gekommen. Wann hat man schon einmal die Gelegenheit mit den Ministranten-Kollegen gemeinsam in einem Hotel zu nächtigen? Kein Wunder, dass es da mit der Nachtruhe nicht immer ganz genau genommen wurde.

Alle Teilnehmer möchten sich auf diesem Wege noch einmal herzlich bei Pfarrer P. Christian Stuefer für diesen wunderschönen Ausflug bedanken, der allen sicher noch lange in Erinnerung bleiben wird.
Iris Karnutsch Zipperle

Ollerheiling!

*letz blien silber Dischtlin
zin an groaßn weißn Schtern.
Ollerheiling isch a niemer fern.
Af die Gräber brinnen Liechtler
sein a Gruaß für die Ewigkeit.
Inser Weg, bis dohin isch a nit weit.
Do liegnse ietz begrobn a die
Liebschtn de mir gekent.
Es isch ins um vieles leichter
wenn lei a Kerzl Brent.
Hobn mir seltn a Blieml
gschenkt im Leben
afn Grob do tuats ihre gebn.
In Liebe isch Gott mit ins
olle Wege gongin.
Ins schauderts, wenn mirn
sechn afn Kreuz oubn hongin.
letz sein mir do und hatn nou Zeit.
Nor sechn mir ins wieder in der Ewigkeit.
Mathilde Haller, Hohegg*



Zum Wohlfühlen



- WOHNRÄUME
- KÜCHEN
- EINZELSTÜCKE
- FENSTER
- TÜREN
- TREPPEN | BALKONE
- HOTELLERIE
- GEWERBE

www.medapool.it

50-jähriges Ordensjubiläum

Am Sonntag, den 27. August 2006, feierte Sr. Maria Ancilla Raffl das 50-jährige Ordensjubiläum bei einem feierlichen Festgottesdienst in Platt.

Im Laufe eines Jahres gibt es in einer Pfarrgemeinde immer wieder Gründe zum Feiern. Ein besonderes Jubiläum, nämlich 50 Jahre Ordensfrau, konnte heuer bei der Abendmesse am Sonntag, den 27. August, gefeiert werden. Sr. Maria Ancilla Raffl hat bei der Predigt in Form eines Interviews aus ihrem Leben erzählt und von ihrem Glauben Zeugnis gegeben. Daraus nun einige Auszüge:



Sr. Maria Ancilla Raffl. Foto: Andreas Lanthaler

Pfarrer Siegfried: Sr. Ancilla, viele von uns – vor allem die Jüngeren – kennen dich kaum: Wo bist du geboren und aufgewachsen?

Ich bin Sr. Maria Ancilla, wurde am 5. September 1937 geboren und bin als zweites von neun Kindern auf dem Rauegghof in Ulfas aufgewachsen.

Ich stehe heute stellvertretend für die Ordensschwestern von Platt und will euch von unserem Leben im Kloster erzählen.

Wir sieben Ordensschwestern gehören drei verschiedenen Gemeinschaften an, haben alle Gottes Ruf gehört, der uns auf den Weg geschickt hat.

Pfarrer Siegfried: Wie kamst du auf die Idee ins Kloster zu gehen?

Als junges Mädchen träumte ich von einem guten Mann, einer Familie mit vielen Kindern. Schon sehr früh habe ich in unserer großen Familie Verantwortung übernehmen müssen. Das gläubige Leben meiner Eltern, die Mitarbeit in der Pfarrei bei der Jungschar und Jugend haben meinen Glauben und mein soziales Denken geprägt. Dann mit 18, 19 Jahren ist in mir öfters die Frage wach geworden – es war fast wie ein Klopfen an eine Tür – ob ich das, was ich bin, meine Fähigkeiten und meine Liebe in den Dienst mehrerer Menschen stellen und meinen Weg mit Jesus gehen soll und will. Aber wie und wohin?

Pfarrer Siegfried: Es gibt ja bekanntlich verschiedene Orden. Warum bist du gerade eine Eucharistieschwester geworden?

In meinem Beten, inneren Ringen, Suchen und Fragen, aber auch in meinem Zweifeln und Ausweichenwollen, bin ich auf einen Prospekt unserer Gemeinschaft gestoßen. Der Inhalt lautete: Eucharistieschwestern in Salzburg. Eucharistie – Mitte und Kraftquelle der Gemeinschaft und des Lebens. Mithilfe in der Seelsorge als Hauptaufgabe in der Gemeinschaft. Einfach und arm, ohne eigenes Haus oder Besitz. Alles Ideale, die mir vor 50 Jahren die Kraft gegeben haben, meine Koffer

zu packen und nach Salzburg aufzubrechen. Wohl in einem unbegreiflichen Vertrauen, ohne die Gemeinschaft, den Wohnbereich und die Dienste der Schwestern vorher richtig kennen gelernt zu haben. Nur ein Briefwechsel mit Sr. Johanna, damalige Mutter Oberin, war die Brücke. Aber die erste Liebe kann stark sein und vieles überwinden.

Was bedeutet das eigentlich: Eucharistieschwester?

Eucharistie kommt vom Griechischen und bedeutet Danksagung. Danksagen in der Eucharistie, Danksagen auch für die täglichen Geschenke, die wir von Gott und unseren Mitmenschen bekommen, die uns leben helfen und leben lassen. Dank und Vertrauen aber auch, weil Gott der Dreifaltige in unserer Mitte wohnt, er für uns da ist und den Weg mit seinem Auf und Ab mit uns geht. Seht, ich bin bei euch alle Tage, verspricht Jesus. Wir dürfen glauben und vertrauen, auch wenn uns die Angst vor der Zukunft im Nacken sitzt oder wenn wir in Gefahr oder Versuchung sind, wie Jammergestalten unseren Tag zu verbringen. Für uns Schwestern hat Eucharistie noch eine andere Konsequenz. Wir wollen unser Leben und unser Brot mit den Menschen teilen und so Schwestern sein für viele. Ähnlich ist es im Mutterhaus, wo ich fast die ganzen 50 Jahre gelebt habe. Über viele Jahre als Oberin und jetzt zwei Jahre, seitdem Sr. M. Hildegard, meine leibliche Schwester diesen Dienst übernommen hat, als Verantwortliche im Haus. Einerseits ist unser Kloster ein geistiges Zentrum, eine Oase der Stille und des Gebetes mitten im Lärm und lautem Verkehr der Stadt Salzburg und auch das Zuhause der Schwestern, sowohl derer, die im Haus wohnen als auch derer, die im Außendienst arbeiten.

Andererseits ist das Haus offen für die Menschen, die Hilfe brauchen und solche gibt es viele in der Stadt. Es sind Flüchtlinge, Schub-

häftlinge, die jahrelang bei uns mitleben, bis sich für sie ein Weg nach vorne öffnet. Es sind Studentinnen aber auch schwangere Frauen, die bei uns in Notsituationen Obdach finden. In letzter Zeit hat unser Haus in der Friedensstraße 18 verschiedene Nationen beherbergt, meistens im friedlichen Einvernehmen. An die Pforte kommen viele Arme, Obdachlose, Drogensüchtige, Alkoholiker und Nervenranke, die ein Essen, ein offenes Ohr und ein gutes Wort brauchen.

Mehrere Schwestern erfüllen unseren Hauptauftrag und sind in den Pfarreien tätig. Einige in priesterlosen Pfarreien als Pfarrassistentinnen. Das bedeutet Mädchen für alles sein: Sakramentenvorbereitung, Bibelrunde, Wortgottesfeier, Anbetungsstunden und verschiedene Feiern vorbereiten, Krankenbesuche, Krankenkommunion, Sterbebegleitung, Dienst im Seniorenheim, Ministranten-, Kinder- und Jugendarbeit, aber auch für Ehen und Familien. Pfarrkanzlei, koordinieren, motivieren und begleiten der Mitarbeiter. Zusammenarbeit mit der Pfarrgemeinde und Kirchenrat und, und ...

Aber auch unsere älteren Schwestern, die nach ihrem Dienst in Schule, Pfarre, Hauskrankenpflege und Familienhilfe im Mutterhaus leben, brauchen Zuwendung, Pflege und Ermutigung, ihre Berufung auch im beschwerlichen Alter zu leben.

Wie in jeder Familie braucht es auch im Kloster die hausfraulichen Arbeiten. Alle diese Aufgaben sind eingebettet in das Gebet, in das Morgen- und Abendlob, Eucharistiefeier und Anbetung, damit sie gesegnet sind. Wenn ich heute zurückschaue, war es ein erfülltes Leben mit vielen Herausforderungen, die nicht immer leicht zu bewältigen waren, aber doch würde ich mich heute wieder für diesen Weg entscheiden. Als letztes möchte ich meinen Eltern und meinen Geschwistern ganz herzlich für die Begleitung und das Wohlwollen auf diesem Weg danken. Jeden Abend denke ich an euch Platter und bitte Gott um seinen Segen.

Ordensschwwestern von Platt

Sr. Boniselde Öttl (vom Lienele-Hof),
Steylermissionschwester in
Cochabamba in Bolivien;
Sr. Brigittine Öttl (vom Lienele-Hof),
Steylermissionschwester in Pairdorf
bei Brixen;
Sr. Bernadette Öttl (vom Lienele-Hof),
Benediktinerschwester im Kloster
Säben oberhalb Klausen;
Sr. Jazinta Pichler (vom Pfeifer-Hof),
Benediktinerschwester im Kloster
Säben oberhalb Klausen;
Sr. Maria Ancilla Raffl (vom Rauchegg-
Hof), Eucharistieschwester in Salzburg;
Sr. Hildegard Raffl (vom Rauchegg-Hof),
Eucharistieschwester in Salzburg;
Sr. Maria Scholastika Prugger (vom
Schmied-Hof), Steylermissionschwes-
ter in St. Kolman in Stockerau bei Wien.
Siegfried Pfitscher

ST. MARTIN – ALTERSHEIM ST. BENEDIKT

Gartenfest

Da unser Heim dem heiligen Benedikt geweiht ist und sein Namensfest auf den 11. Juli fällt, veranstalteten wir am 20. Juli 2006 im Haus St. Benedikt, das schon zur

HeimbewohnerInnen beim Gartenfest

Tradition gewordene Gartenfest. Dazu wurden die Angehörigen unserer HeimbewohnerInnen eingeladen, welche alle der Einladung gerne Folge leisteten. Bei Kaffee und vielen köstlichen Kuchen, welche uns die Küche zubereitet hatte, ließen es sich die HeimbewohnerInnen und Gäste schmecken.

Die musikalische Gestaltung übernahmen Stefan Raffl und Karl Platter.

Auch unser Primiziant Christoph Schweigl begrüßte die HeimbewohnerInnen und plauderte mit ihnen, da er viele noch aus seiner Praktikumszeit vor drei Jahren gut kennt. Zur Feier kamen auch Bürgermeister Hermann Pirpamer sowie unsere Präsidentin Rosmarie Pamer.

Der Nachmittag verging sehr schnell und die Angehörigen bedankten sich am Abend recht herzlich bei der Heimleiterin für den schönen Nachmittag mit ihren HeimbewohnernInnen und freuen sich schon wieder aufs nächste Jahr.

Johanna Oberprantacher

ST. LEONHARD – ALTENHEIM ST. BARBARA

Preisspielen

„Nicht weil wir alt werden, hören wir auf zu spielen, wir werden alt, weil wir zu spielen aufhören.“ Spielen macht Spaß. Spaß bringt Energie, und das nicht nur bei Kindern, auch bei Erwachsenen und besonders bei älteren Menschen. Dies konnten wir letzten August persönlich beobachten und feststellen, als die HeimbewohnerInnen des Seniorenheimes St. Leonhard jene aus St. Martin und Riffian zu einem Wettkampf der besonderen Art herausforderten. Bei fünf Disziplinen wurden die Kräfte gemessen. Der gesponserte Pokal wurde hart umkämpft. Sowohl die Gedächtnis- als auch die Bewegungsspiele machten Annäherung, Unterhaltung und Gespräche einfach. Beim Watten und beim Mühlespiel ging es um Konzent-

*PreisspielerInnen im Altenheim*

ration, beim „Äpfel schälen“ um die Schnelligkeit. Die unabhängige Jury, bestehend aus LeiterInnen von Jungschargruppen, überprüfte jedes Spiel und verteilte die Siegerpunkte.

Ein reichhaltiges Kuchenbuffet sorgte für den kulinarischen Teil. Alle amüsierten sich gut und die Zeit verging wie im Flug. Das Glück, die Konzentration, aber auch das gewisse Können entschieden sodann für den Sieger aus St. Martin. Nur ungern ließen die Lienter den Pokal aus ihren Händen und aus ihrem Heim. Aber man freute sich auch über den 2. Platz, Riffian belegte den 3. Alle teilnehmenden Senioren und Seniorinnen erhielten ein Präsent, das die Heimleiterin von St. Martin, Johanna Oberprantacher Eschgfäller, zu organisieren übernommen hatte. Die Heimbewohner freuen sich bereits jetzt auf einen ähnlich unterhaltsamen, aufregenden und amüsanten Nachmittag mit Spielen und Wettkämpfen, vielleicht bereits im kommenden Jahr. Allen, die zur Organisation und zur Abwicklung dieses unterhaltsamen Nachmittags beigetragen haben, sei ein herzliches Vergelts Gott gesagt.

*Im Namen des Organisationsteams
Edith Lanthaler*



Bieten Sie Ihren Gästen einen **SICHEREN?**
Internetzugang?

- Laut Antiterrorbestimmungen
- Funktioniert mit Wireless Laptops und Surfstationen
- Flexible Abrechnung (Pre- und Postpaid)
- Sicherheit (Firewall, Inhaltsfilter, Antivirus, Antispam)
- ASA jHotel Schnittstelle

SOFTWARELÖSUNGEN FÜR HANDWERK UND HANDEL / COMPUTER - DRUCKER - ZUBEHÖR
NETZWERKLÖSUNGEN / HOTELSOFTWARE ASA JHOTEL

Gewerbezone Passeier | I-39015 St. Leonhard in Passeier | T. +39 0473 64 12 17 | E. info@hwservice.com | I. www.hwservice.com



Reiterer
BLUMEN-GÄRTNEREI
St. Leonhard in Passeier

Die gewohnt große Auswahl an weihnachtlichen Geschenkideen aus Porzellan, Glas, Metall und Holz.

Fantasievoll dekorierte Arrangements sowie Blumen und Pflanzen für das Fest!

Für unsere Kunden Tannen-Christbäume ab 12,- Euro



Josef Pichler, Scheiber Sepp

ST. MARTIN

Verdiente Ehrung

Am Hochunserfrauentag wurde Josef Pichler, Scheiber Sepp, von den beiden Tiroler Landeshauptleuten, Luis Durnwalder und Herwig van Staa, auf Antrag der SVP-Ortsgruppe St. Martin, in Innsbruck mit der Verdienstmedaille des Landes Tirol, für die Verdienste um die Dorfgemeinschaften von St. Martin und St. Leonhard ausgezeichnet.

Josef Pichler, geboren am 22. Mai 1927 auf dem Holzerhof in Prantach, wurde schon als 17-jähriger in den Kriegsdienst gerufen. Mit 18 Jahren geriet er in russische Gefangenschaft und landete im Lager Auschwitz in Polen. Am 9. September 1945 kam Sepp in die Heimat zurück. 1954 heiratete er Maria Egger vom Scheiberhof. Aus ihrer Ehe stammen acht Kinder. Schon zwei Tage nach der Rückkehr aus der Gefangenschaft holte ihn Josef Gufler, damaliger Feuerwehrkommandant, wieder zur FF St. Martin, wo er bereits als 16-jähriger Dienst geleistet hatte. Insgesamt kommt Pichler auf 25 Jahre bei der Feuerwehr: zuerst als Gruppenführer, dann als Zugführer und lange Zeit als Hauptmannstellvertreter.

Josef Pichler war außerdem Gründungsmitglied der SVP-Ortsgruppe von St. Leonhard, denn damals waren die Gemeinden St. Martin und St. Leonhard in einer Gemeinde zusammengeschlossen. Bei seiner erfolgreichen Mitgliederwerbung wurde er von Masul bis Windegg in jedem Haus freundlich aufgenommen. Pichler war Mitbegründer des ersten Sportvereins des Tales, nämlich jenem der Ranggler. 18 Jahre lang war er im Ausschuss der Passeierer Gerichtsalmen tätig, war Gründungsmitglied der Viehversicherung und

anschließend 15 Jahre lang dessen Obmann bzw. drei Jahre Obmannstellvertreter. Er war außerdem 30 Jahre Mitglied des SBB-Ortsbauernrats, 12 Jahre Mitglied des SBB-Bezirksbauernrats und war gleichzeitig Ersatzmitglied in der SBB-Landesleitung. Dort musste er vielen Sitzungen beiwohnen, weil der Vorsitzende, der auch das Amt des Regionalassessors bekleidete, meistens verhindert war. Zusätzlich war der Scheiber Sepp 18 Jahre Mitglied der Kommission zur Erstellung der Ergänzungslisten im Arbeitsamt, davon neun Jahre als Präsident. Sehr viel Arbeit hatte er 15 Jahre lang als Obmann der Veterinärkommission. Schließlich war er noch neun Jahre lang Obmann der Milchinteressentschaft und 15 Jahre Vorstandsmitglied bei der Mila in Bozen. Seit bereits 20 Jahren ist er Obmann des Kriegsoffer- und Frontkämpfer-Verbandes St. Martin und gleichzeitig Mitglied der Bezirks- und Landesleitung.

Hermann Pirpamer

Drei Fragen an Josef Pichler

Wie war deine Reaktion, als du die Einladung nach Innsbruck erhalten hast?

Ich war sehr überrascht, als ich den Brief vom Landeshauptmann von Tirol in den Händen hielt. So etwas habe ich mir überhaupt nicht erwartet.

Wie hast du die Feierlichkeit in Innsbruck erlebt?

Ich war sehr beeindruckt von der großartigen Organisation, von der Hofburg, dem wunderschönen historischen Gebäude, von der Anwesenheit der Landeshauptmänner, der Landtagspräsidenten und der vielen Prominenz. In besonderer Erinnerung werden mir die Ehrungen der Rettungsorganisationen der Unwetterkatastrophe 2005 in Nordtirol bleiben.

Was bedeutet dir diese Auszeichnung?

Die ganze Familie hat sich mit mir gefreut. Man spürt, dass die vielen Stunden freiwilligen Dienstes nicht vergessen sind. Die Medaille verstehe ich auch als Anerkennung für die vielen Menschen, die mich in all den Jahren unterstützt und mir vertraut haben.



Murmi-Kinder-Tage

HINTERPASSEIER

Murmi-Kinder-Tage im Hinterpasseier

Bereits zum fünften Mal hat im heurigen Sommer der Tourismusverein Hinterpasseier, gefördert durch die Gemeinde Moos und die Europäische Union, ein Sommerprogramm für Kinder zwischen 5 und 12 Jahren angeboten. Von Juli bis August gestalteten die „Murmi-Tanten“ Irene Eschgfäller, Isabella Halbeisen und Brigitte Volgger ein abwechslungsreiches Programm, welches an 16 Tagen abgehalten wurde. Zweimal pro Woche konnten die teilnehmenden Kinder von 10 bis 16 Uhr die Almen und Bauernhöfe im Hinterpasseier erkunden und zeigten sich begeistert von den Wan-

Di Mousr und di Plättr

*Di Plättr und di Mousr
de harmoniarn nit recht,
wail holt kuan Plättr
a Mousr sain mecht.
Und kuan Mousr a Plättr.
Und iatz nou drzua:
Afn Feschtplotz a Fete
bis zwoa drui-pum-pum,
di Plättr de draanse
schloflous in di Bettr drin um.*

*„Do muaß eppis gschechn!“,
sell sogn di Plättr.
Dr Birgrmoaschtr muaß eppis drdenkn,
di Möglichkait hotr.
A Schollwond muaßr auschtelln
nor lot lai tuschn di Fete,
di Plättr de geniaßn
di Nochtrua in Bette.*

Anna Lanthaler

derungen sowie den Spiel- und Sportangeboten. Beeindruckt waren sie vor allem auch von den dargebotenen Handwerkskünsten der Bauern und Almenbesitzer. So wurde unter anderem auf der Hochalm Brot gebacken, auf der Faltmaralm Butter gemacht, auf der Seeberalm durften die Kinder Knödel formen, am Schneeberg wurden die Stollen besichtigt und Steine geklopft, beim Wendlhof in Platt wurde Pizza gebacken und in der Tischlerei „gedraxlt“. Auf der Lazine Alm brachte uns Dietmar vom Weißen Kreuz Passeier Grundregeln der „Ersten Hilfe“ bei, beim Steinerhof in Pfelders durften alle Kinder reiten, zum Klettern ging's mit der Bergrettung Platt nach Bergkristall und die Naturparkführer Gernot und Stefan erläuterten uns die Flora und Fauna der Texelgruppe. Im Hahnebaumer Wald bauten die Förster Erwin und Christian verschiedene Stationen zum Thema „mein Freund der Wald“ auf, beim Unterwegerhof in Breiteben durften wir uns die Bäuche mit selbstgepflückten Erdbeeren voll schlagen, der Kummersee-Rundweg wurde von einer Sage und Geschichtlichem begleitet. Im Gasthaus Bad Sand erklärte uns Christoph, wie man einen „Gamsbärt“ bindet, zeigte uns verschiedene Waldtiere und erläuterte uns deren Lebensraum. Die Wanderung entlang des Stuller Fitnesswegs beendeten wir mit Spiel und Spaß in der „Morx Puite“.

Die Murmi-Tage eigneten sich ideal für die Kinder um einander kennen zu lernen, sowie miteinander zu spielen und zu toben. Spielerisch wurde ihnen dabei noch einiges an Wissen beigebracht, es wurden Freundschaften geschlossen und Pläne für das kommende Jahr geschmiedet. Für die Eltern, besonders für die berufstätigen, bedeuteten diese Tage eine große Entlastung in der Kinderbetreuung. Ein großes Dankeschön geht an die Raiffeisenkasse Passeier, die uns hunderte von

Luftballons und sämtliche Preise für die Spieleolympiaden zur Verfügung gestellt hat. Weiters möchten wir uns bei all denen bedanken, die uns geholfen haben, die Murmi-Kindertage zu realisieren und uns so gut bekocht haben. Wir freuen uns schon auf ein tolles und spannendes Kinderprogramm im Sommer 2007. Bis dahin, macht's gut Murmi-Kid's!

*Eure Murmi-Tanten Irene,
Isabella und Brigitte*

RABENSTEIN

Dreh- und Filmarbeiten

Anfang September war die kleine Kirche in Rabenstein mit ihrem Friedhof und die Seeber Alm ein wichtiger Ort. Es waren Filmarbeiten angesagt. Die Firma „Hager Moss Film“ aus München hatte diese Orte ausgesucht, um einen Ausschnitt des Heimatfilmes „Der verlorene Sohn“ zu drehen. Die Firma arbeitete im Auftrag der ARD und der Film wird voraussichtlich im Frühjahr im Fernsehen erscheinen. Die Haupthandlung vollzieht sich in einem Ort in Bayern, der entlegene Bauernhof, von dem im Film geschildert wird, ist die Seeberalm. Dort passiert ein Unglück. Der Sohn des Hofes stürzt in den Felsen der Berge ab und verletzt sich tödlich. Begraben wird er dann im Friedhof von Rabenstein.

Einige Ortsansässige durften an den Dreharbeiten teilnehmen und sie erhielten einen kleinen Einblick in den großen Aufwand, den das Filmemachen mit sich bringt. Das ganze Arbeitsteam trat den Rabensteinern sehr höflich und freundlich gegenüber und alles wurde wieder sauber und ordentlich hinterlassen. Alle hoffen wir, im Frühjahr unser Dörfchen kurz im Fernsehen wieder zu erkennen.

Waltraud Gatterer Gufler

Dreharbeiten in Rabenstein





Die Mitglieder des Kirchenchores St. Martin in der Taltracht

ST. MARTIN

Die Taltracht

Die Freude an der Taltracht kennzeichnete das Volks- und Glaubensfest der Primiz in St. Martin. Fiel dem auswärtigen Besucher bisher manchmal die Interesselosigkeit der Kirchgänger an der Tracht auf – sogar die Statuenträger zeigten sich bisweilen in Zivil – so war die Primiz von Christoph Schweigl ein offenes und freudiges Bekenntnis zur schönen Taltracht. Dieser neuen Entwicklung gingen lange und geduldige Vorarbeiten voraus: Die Sachbearbeiterin des Trachtenwesens im Verein für Kultur- und Heimatpflege Passeier, Waltraud Götsch Paviolo, wies in den letzten Jahren im Passeierer Blatt in Form von Beiträgen zur Trachtenpflege immer wieder auf die Schönheit des Trachtentragens hin. Ebenso erfolgten von den Maßschneidereien der Waltraud und des Hansjörg Götsch Überzeugungsarbeit bei Jung und Alt durch Gespräche und Anregungen. Kleiderschränke und Truhen wurden geöffnet und es fanden sich alte Gewänder, Schürzen, Spitzen und Tücher, die zum festlichen Bild nicht unerheblich beitrugen.

So trugen junge Mädchen, geschmückt mit den „Hochzeitskranzlen“, in den Trachten der Großmütter ehrwürdig die Statue der Gottesmutter Maria. Die Mitglieder des Kirchenchores beschafften sich auf Eigeninitiative und auf eigene Kosten die Passeierer Taltracht, um dem aktuellen Fest und folgenden Festtagen eine besondere Note zu verleihen. Dieses Beispiel wird Nachahmer finden, denn von trachtentragenden Menschen geht eine Faszination aus, die anstecken muss ...

Anlässlich der Bratiltoge wurden von Waltraud Götsch originale Trachtenkleider ausgestellt, die viel Beachtung erfuhren.

Es ist zu hoffen, dass die gezeigte Begeisterung lange Zeit anhält, die Mühe lohnt sich in Form persönlicher Genugtuung.
Heinrich Hofer

ST. MARTIN

Großer Ansturm zum Mortiner Dorffest

Bei herrlichem Herbstwetter und sommerlichen Temperaturen fand heuer wieder das traditionelle Dorffest zum 19. Mal statt.

Schon beim Einzug um 17.30 Uhr erahnte man, dass das heurige Dorffest zum größten Erfolg werden könnte. Große Men-

schenmengen versammelten sich um den Einzug der Musikkapelle Gargazon, der Festkutsche, der Schuhplattlergruppe Passeier, der Herzplattler sowie der Goalschnöller mit zu erleben. Auch die Schützenkompanie St. Martin begleitete den Einzug mit Böllerschüssen. Durch die symbolische Übergabe eines Schlüssels an die Obmänner der teilnehmenden Vereine erklärte der Bürgermeister Hermann Pirpamer das 19. Dorffest für eröffnet. Kaum überschaubare Menschenmengen schoben sich regelrecht durch die Dorfstraße. Den Besuchern wurde an den 19 Ständen wiederum Spitzenmusik für Jung und Alt sowie jede Menge an Spielen und kulinarischen Leckerbissen geboten.

Am Samstag konnte man im Dorfzentrum bis 2 Uhr feiern. Um das Dorfzentrum schneller zu beruhigen, hat man voriges Jahr den Versuch gestartet, ab 1.30 Uhr den Festplatz zu öffnen, um dort den unermüdlichen Gästen noch die Möglichkeit zu bieten das Fest langsam abklingen zu lassen, was sich auch heuer wieder gut bewährt hat.

Bei dieser Gelegenheit möchten alle Vereine in erster Linie der betroffenen Bevölkerung, der Gemeindeverwaltung und allen Ordnungskräften für die gute Zusammenarbeit und Toleranz recht herzlichst danken. Man ist sicher schon gespannt, was nächstes Jahr beim 20. Dorffestjubiläum alles geboten wird. Die ersten Vorbereitungen werden noch dieses Jahr gestartet. Weitere Infos gibt es unter www.mortiner-dorffest.com

Pepi Pircher

DAS BESONDERE BILD



Die Musikkurse Passeier, ab Schuljahr 1991/92 umgewandelt in die Musikschule Passeier, sind 34 Jahre alt. Als schönste Blüte der Gesangs- und Musikkultur des Tales gilt die Opernsängerin Edith Haller (34) aus St. Leonhard. Nach ihrer Ausbildung am Mozarteum/Salzburg sang und singt sie auf den renommiertesten Opernbühnen Mitteleuropas (Sopran). Im Foto Edith als Contessa Almaviva in der Mozartoper „Die Hochzeit des Figaro“ 2003 in St. Gallen. Weiterhin viel Erfolg, Edith! Die Redaktion Foto: Toni Küng

SPIELGRUPPE ST. LEONHARD

Ein idealer Ort für Kinder

Den Verein Spielgruppe St. Leonhard gibt es nun schon seit über zehn Jahren, wobei sich letzthin einiges geändert hat. Die wesentliche Veränderung zu den Anfangsjahren besteht mittlerweile darin, dass die Eltern vormittags nicht mehr anwesend sein müssen, denn die Betreuung der Kinder übernahm Dora Gufler. Seit Oktober 2005 gehört nun auch Johanna Pfitscher aus Stuls mit zum Betreuersteam. Mit Umsicht, Geschick, Einfühlungsvermögen und viel Herz werden die Kleinkinder von Dora und Johanna betreut. Berufstätige Eltern oder jene, die ihr Kind für ein paar Stunden in guten Händen wissen möchten, können ihr Kind montags bis freitags zwischen 8 und 12.30 Uhr in der Kohlstatt (früheres Gemeindehaus) abgeben. Für Abwechslung durch interessante Aktivitäten wie Malen, Basteln, Spielen, Backen, Spazieren ... ist bestens gesorgt. Zu den Höhepunkten im Jahresprogramm gehört das Kastanienbraten am Sandhof oder eine Schlittenfahrt in Pfelders, auch wird jedes Jahr eine Wallfahrt nach



Die Spielgruppe mit ihren Betreuerinnen Johanna und Dora

Gomion organisiert. Der Kinderbasar, welcher zwei Mal jährlich veranstaltet wird, fand nicht zuletzt durch das Angebot von Erstkommunionkleidern und -anzügen regen Zuspruch.

Auch im Sommer wurde die Kinderbetreuung angeboten, welche von vielen Eltern genutzt wurde. Nicht selten waren bei den Ausflügen, welche wöchentlich durchgeführt wurden, ca. 15 Kinder anwesend. Ausflugsziele waren z.B. die Fleck-

nerhütte, St. Anna in Pfistrad, die Vogelschau in Dorf Tirol ..., um nur einige Tagestouren zu nennen.

Die Eltern hoffen, dass es die Spielgruppe in dieser Form noch recht lange gibt, da es für viele von ihnen im Sinne der vielzitierten Familienpolitik eine große Entlastung bedeutet, und die Kinder wirklich auch bestens aufgenommen und umsorgt werden.

Jolanda Hofer, Kurt Gufler



Raiffeisenkasse

St. Martin

Die erste Bank im Passeiertal

Bank, Leasing, Versicherungen & Büro-Service

Unsere Büro-Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag von 8.00 bis 13.00 und von 15.00 bis 16.30 Uhr

Telefon: 0473 641267

Telefax: 0473 641448

Erlebnissommer 2006

*Erlebnissommer jedes Jahr
wir machen mit, ganz klar!*

*Maria, Manu, Sarah, Conny werden die Zeit
mit uns verbringen
mit Spiel, Spaß und anderen Dingen.*

*Sunny, der Clown, mit ihrem Koffer in Leder,
die kennt jeder.*

*Da wird gezaubert, getrickst und jongliert,
viele haben es schon probiert.*

*Einige Zeit wird im Schwimmbad verbracht,
dort wird die Wasserolympiade gemacht.
Schwimmen, Springen, Tauchen,
das ist was Wasserratten brauchen.*

*Das Schwein bekommt viel Futter,
die Kinder bekommen Brot mit Butter.*

*Das Schaf, die Kuh und die Ziege,
der Esel steht unter der Stiege.*

*Der Pfau in seiner vollen Pracht,
dem Kater wird's zu laut, wenn's kracht.
Die Bäurin Vroni schaltet ein die Zentrifuge,
Kinder, alle hinein in die Stube!*

*Es wird gesucht nach einem Mann,
da kommt der Rettungshund, er das kann.
Er schnüffelt durch die Hecken
und in so manchen Verstecken.*

*Bogenschießen mit viel Fleiß,
dafür gibt es einen Preis.
Der Bogen wird fest gespannt
und der Pfeil trifft mitten in die Wand.*

*Die Grafen von Fuchs haben sich nie gedacht,
dass auf ihrer Jaufenburg eine Geisterstunde
wird gemacht.*

*Es spukt und knistert, wer mag das sein,
zu später Stund im Kerzenschein?*

*Beim Sandwirt wird viel gelacht,
weil dort hat man ein Freilichtkino gemacht.
Auch ans schlechte Wetter hat man gedacht
und den Film ins Museum gebracht.*

*Auch dieser Erlebnissommer geht zu Ende,
wir reichen uns die Hände
und freuen uns, das ist wahr,
auf ein Wiedersehn im nächsten Jahr!*

*Gedicht von Verena Hofer
aus St. Leonhard, 13 Jahre alt,
Siegerin beim Gedichtwettbewerb
des Erlebnissommers 2006*

Rückblick

Am 9. September hat der Pseirer Erlebnissommer für Kinder im Alter zwischen fünf und 14 Jahren wieder seine Tore geschlossen. Bereits zum vierten Mal wurde das Sommerkinderprogramm in St. Leonhard angeboten.

Über 120 Veranstaltungen wurden für einheimische Kinder und auch für Gästekinder professionell und mit viel Engagement angeboten. Sportprogramme, Kreativitäts-Spaßprogramme und Bildungs-Kulturprogramme füllten neun aufregende und unvergessliche Sommerwochen.

Trotz großer Hitze im Juli und starker Abkühlung im August wurden von Montag bis Freitag, am Vormittag, am Nachmittag und teilweise am Abend Programme, Workshops, Exkursionen und Mini-Ausbildungen für die Teilnehmer angeboten. Die Mini-Ausbildungen in Klettern, Erste Hilfe und Tauchen wurden von den jeweiligen Ausbildungsleitern und vom Bürgermeister Konrad Pfitscher signiert und galten als begehrte Trophäen und motivierten die Teilnehmer sich für das Ausbildungsgebiet zu interessieren.

Zusätzlich zum praktischen Teil des Erlebnissommers wurden heuer das erste Mal theoretische Grundlagen, passend zum Erlebnissommerprogramm, ausgearbeitet. Den Teilnehmern wurden Mini-Skripten zu Natur-, Sport- und Umweltthemen in einer Mappe ausgehändigt. Themen wie „Unser Planet, die Erde“, „Tiere und Pflanzen der Alpen“, „Erste Hilfe“, „Die Fledermaus“ u.v.m. schienen sowohl Kinder als auch Eltern anzusprechen, was die zahlreichen positiven Rückmeldungen unterstrichen. Der nächste Sommer kommt bestimmt und somit auch die Möglichkeit all die Theorie (die Skripten umfassen immerhin um die 100 Seiten) in die Praxis umzusetzen und hautnah zu erleben und zu begreifen!

Einen besonderen Abend im August bildete die Vampirnacht auf der Jaufenburg. Der Biologe und Fledermausexperte Oskar Niederfriniger aus Lana stellte den TeilnehmerInnen die nachtaktiven und sagenumwobenen Fledermäuse vor. Dabei konnten an lebendigen und toten Exemplaren anatomische Merkmale genauestens bestimmt werden. Begeistert horchten auch die Gästekinder der Partnergemeinde Fuchsmühl aus Deutschland den Ausführungen und Geschichten des Experten zu.

Neu beim heurigen Angebot war, dass Jugendlichen zwischen 13 und 19 Jahren die interessante Möglichkeit geboten

wurde, ein einwöchiges Kurzpraktikum (Kids Coach Academy) beim Erlebnissommer zu absolvieren. Vier Jugendliche aus Passeier nutzten diese Chance und waren begeistert, aber auch überrascht von den vielen verschiedenen Aufgaben eines Erlebnissommerbetreuers. Neben einer theoretischen Kurzeinführung in Konzeption und Organisation von Kinder- und Jugendprogrammen, konnten die Teilnehmer eine Woche lang den Erlebnissommerbetreuern über die Schulter schauen und einen Abenteuer-Nachmittag selbst gestalten.

Auch wurde ein „Rock & Pop workshop“ für Jugendliche aus ganz Südtirol im Rahmen des Erlebnissommers angeboten. Professionell unterstützt wurden die kleinen Stars von „Vocal Coach“ Judit Pixner. Die 15 Teilnehmer, welche aus Naturns, Tschermers, Meran, St. Leonhard, St. Martin und Lana kamen, begeisterten bei ihrem Live-Auftritt vor der Schmiedhaus-Bar in St. Leonhard das zahlreich erschienene Publikum. Auch die Leonharder Jugendband „The Sleeping Pills“ zeigte beim Abschlusskonzert so richtig, was sie drauf hat. Jeder Teilnehmer erhielt am Ende des Workshops ein von Andreas und Petra von der Schmiedhaus-Bar gesponsertes T-Shirt und eine Erinnerungs-DVD vom Live-Konzert.

Die hohen Teilnahmezahlen an den Aktionen und Angeboten des Pseirer Erlebnissommers für Kinder und Jugendliche haben wieder deutlich gemacht, wie wichtig Angebote für Kinder und Jugendliche in der schulfreien Zeit sind. Besonders Eltern sind froh, wenn lokal, ohne weit zu fahren und viel Geld auszugeben, angemessene und zuverlässige Angebote von ihren Kindern besucht werden können.

An dieser Stelle sei dem gesamten engagierten Erlebnissommer-Team gedankt,

*Annalena beim Mini-Kletterkurs
zur Ausbildung „Kreuzspinne“*



den beteiligten Vereinen und Institutionen wie Gemeinde, Bibliothek, Raiffeisenkasse, Schulsprengel, Sanitätssprengel und Amt für Schulfürsorge der Autonomen Provinz Bozen. Alle gemeinsam haben auch im heurigen Jahr den Erlebnissommer zu einem unvergesslichen Sommerprogramm für Kinder und Jugendliche gemacht.

Konrad Pamer

KVW-SENIOREN

Herbstausflug

Ausflüge und Watten gehören zu den Lieblingsbeschäftigungen der KVW-Senioren und Seniorinnen von St. Leonhard. Der heurige Herbstausflug galt der Erkundung des Tisenser Mittelgebirges. Auf dem Weg nach Völlan wurde ein Blick in die neue Kirche von Saltaus geworfen. Die Kirche erfuhr sehr unterschiedliche Wertungen, während der Turm bezeichnenderweise eindeutige Kommentare erzeugte. In Völlan besuchten die Senioren das ansprechende Bauernmuseum, das von einer uns bereits fremden ländlichen Kultur erzählte. In Tisens standen die Besichtigung der berühmten Michaelskapelle



SeniorenInnen von St. Leonhard vor der Michaelskapelle in Tisens

mit den schönen gotischen Fresken und der Pfarrkirche auf dem Programm. Anschließend gab es in gemütlicher Atmosphäre ein Treffen mit dem neuen Dekan von Tisens, Pfarrer Alexander Raich, der väterlicherseits aus Passeier stammt. Der Tag fand seinen Ausklang mit dem

geführten Besuch der neuen Pfarrkirche von Sinich. Die Senioren hatten die Gelegenheit, die künstlerische und spirituelle Botschaft der beiden neuen Kirchen des Bezirkes (Saltaus und Sinich) kritisch zu hinterfragen.

Heinrich Hofer



Versicherungsschutz
mit Service
Ihr Versicherungspartner im Passeiertal

HAUPTAGENTUR PASSEIER - WALTER PICHLER KG

39015 ST. LEONHARD - KOHLSTATT 85 - Telefon 0473 656 384 - Fax 0473 656 584 - E-mail: walter.pichler@gruppooitas.it

Auch wir nehmen an der Wirtschaftsschau EXPO 2006 teil

Wenn Sie Fragen über den Zusatzrentenfonds **PensPlan Plurifonds** haben oder andere Versicherungsinformationen benötigen, wir beraten Sie gerne.
Sie finden uns in der Betriebshalle der Tischlerei Hofer Heinrich des Hofer Karl
Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Das Team der ITAS - Versicherungen Passeier



Ihr Partner für jeden Anlass ...

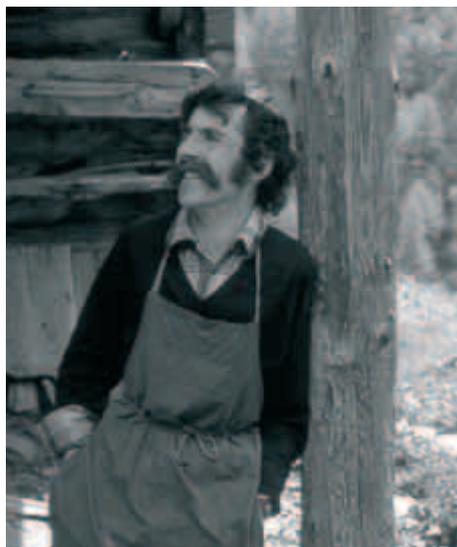
Sport & Mode **Pircher**

Saltaus · Tel. 0473 645 447



Starke Marken für Sie und Ihn

**Stressfrei Einkaufen
und Parken vor der Tür**



RABENSTEIN

Der Sarner Hans in Schönau

Die Schönauer, die Almer und die Hirten ringsherum, sowie die Rabensteiner haben den Hans nicht vergessen, obwohl er vor sechs Jahren wieder nach Sarntal, in seine Heimat, zurückgekehrt ist. Freiwillig hat der Hans von Schönau nicht Abschied genommen, denn es war ihm zur zweiten Heimat geworden, aber aus gesundheitlichen Gründen musste er aufgeben.

Fast ein Vierteljahrhundert hat er dort verbracht, sieben Jahre auf dem Enghof und 16 Jahre beim Schmied. Der Hof, der vergessen und verlassen dastand, gab dem Hans Heimat und Geborgenheit. Gesellschaft leisteten ihm seine Ziegen und Schafe. In der urigen Stube auf der Bank stand stets spielbereit seine Ziehharmonika. Hans sagte: „S' Ziéchorglspiil honn i nia gilearnt, sell kann in Sarntol aniadr, der a wia an Vrstond hot.“

Hans ist auch zehnmal zum Schneeberg hochgestiegen. Wer den Hans kennt, weiß, was das für eine Leistung war. Oben hat er mit dem Gspellr Hans den „Aldo-Kaffee“ genossen.

Zur Sonntagsmesse nach Rabenstein ratterte er mit seinem kleinen Motorrad. Auch zum Gasthof Hochfirst und zum Engl Michl kam er mit dem Vehikel, wenn er sich einen Ausflug gönnte. Der Hans sagt: „Die Psairer sain faine und guate Lait.“ Nun lebt der Hans in Sarnthein bei seiner Mutter, weilt aber mit seinen Gedanken gerne in Schönau, wo der Schmiedhof einsam und verlassen noch dasteht. Wie lange die wurmzerfressene Säule das Gebälk noch halten kann, ist eine Frage der Zeit.

Dem Hans, der sehnsüchtig immer auf das

Psairerblattl wartet, soll damit ein herzlicher Gruß gesandt sein und verbunden mit den besten Wünschen für seine Gesundheit.

Anna Lanthaler

30 JAHRE NATURPARK TEXELGRUPPE

Geburtstagsfest

30 Jahre ist es her, dass in den Gemeinden Moos, St. Martin, St. Leonhard, Riffian, Tirol, Algund, Partschins und Naturns das Landschaftsschutzgebiet „Texelgruppe“ ausgewiesen wurde. Dieser runde Geburtstag war Anlass für ein zünftiges Naturparkfest, welches am Sonntag, den 3. September, in Lazins über die Bühne ging.

Die Feier begann mit einer Feldmesse, die Ortspfarrer Siegfried Pfitscher in der herrlichen Berglandschaft zelebrierte. Für die musikalische Umrahmung der Messe sorgte die Musikkapelle Moos. Im Anschluss an den Gottesdienst gab es Geburtstagswünsche und Grußworte. Als erster entbot Bürgermeister Willi Klotz den Einheimischen, Gästen und Ehrengästen den Willkommensgruß. Ganz besonders bedankte er sich bei den teilnehmenden Vereinen für die Mithilfe und hervorragende Organisation des Festes. Landesrat Michl Laimer ließ in seiner Rede die Entwicklung der Naturparkidee in Südtirol kurz Revue passieren. „Sieben Naturparks gibt es derzeit in Südtirol. Einziger Wermutstropfen seien die Sarntaler Alpen, deren Umsetzung zum Naturpark noch immer auf kein Wohlwollen bei den Sarnern stoße.“ Weiters wies er in seiner Ansprache auf den unschätzbaren Wert des Parks für die touristischen Zentren des Burggrafenamtes hin. „Seiner landschaftlichen Besonderheiten und seiner Artenvielfalt wegen wird dieser Park mittlerweile von Einheimischen und Touristen gleichermaßen geschätzt.“ Einen Einblick in die vielfältigen Aktivitäten und Arbeiten im Naturpark, deren Ausgaben sich pro Jahr auf etwa eine Million Euro belaufen, bot Abteilungsdirektor Roland Dellagiacomma. Zu Wort kamen in der Folge auch Robert Schönweger als Präsident des Führungsausschusses der Texelgruppe und Reinalt Tirlir als stellvertretender Leiter der Forststation Meran. Für den anschließenden unterhaltsamen Teil der Feier zeichnete die Hochwilde Böhmsche. Mit ihrer Musik und den lustigen Einlagen sorgten sie für beste Stimmung unter den Festgästen. Viel Beifall ernteten die zahlreichen Informationsstände am Festplatz: Ein von den Naturparkarbeitern liebevoll errichteter

„Parcours“ mit Schautafeln demonstrierte in anschaulicher Art und Weise, welche vielfältigen Arbeiten im Naturpark erforderlich sind, um das fast 300 km lange Wegenetz im Schutzgebiet instand zu halten.

Besondere Beachtung unter den 600 bis 700 Festgästen fanden weiters der mit „Trophäen“ geschmückte Informationsstand der Jägerschaft des Jagdrevieres Moos, sowie jener der Naturparkbetreuer, des Tourismusvereins Hinterpasseier und der Bäuerinnen.

Mit einem speziellen Kinderprogramm warteten der BRD und der AVS Platt auf. Mit einer Kletterburg und einer abenteuerlichen „Bahnfahrt“ über den Pfeldererbach bescherten sie den Kleinen glückliche Stunden.

Für Speis und Trank sorgten die Bauernjugend Passeier, Bergrettung und Alpenverein Pfelders und die Bäuerinnen. Sie beglückten die Festgäste mit erlesenen Gaumenfreuden und vielseitigen kulinarischen Genüssen. Gegen 17 Uhr schloss der offizielle Teil der Feier an diesem strahlenden Spätsommertag ab.

Arnold Rinner



Jubiläumsfeier

„30 Jahre Naturpark Texelgruppe“ in Lazins

Foto: Arnold Rinner



Herzlich willkommen in unserem gemütlichen Familienbetrieb. Gepflegte Gastronomie und ausgezeichnete Küche, ob international oder mit Tiroler Schmankerl ist in unserem Hotel mit einheimischen Produkten seit sieben Generationen Tradition.

Verlegung des wöchentlichen Ruhetages
18. 11. 2006 bis zum 24. 3. 2007 vom Mittwoch auf Samstag

Bei Voranmeldung Firmen- und Gruppenessen im Winter weiterhin auch samstags möglich

Zeitweilige Betriebschließung
vom 8. 1. 2007 bis zum 17. 2. 2007

Pizzeria ab 8. November bis ca. Ende März geschlossen!

TELEFON: 0473 656 119

FAX: 0473 656 646

E-MAIL: HOTELFRICKHOF@ROLMAIL.NET

WIRTSCHAFT

40 JAHRE TISCHLEREI-GENOSSENSCHAFT

Eine besondere Feier

Am 28. Juli 2006 trafen sich die Mitarbeiter mit Familien, ehemalige Mitarbeiter und Gründungsmitglieder der Tischlerei-Passeier um auf 40 erfolgreiche Betriebsjahre zurückzublicken.

Im Frühjahr 1966 schlossen sich einige Passeierer Tischler zu einer Genossenschaft zusammen.

Die Gründungsmitglieder Karl Alber, Heinrich Bortolotti, Hans Ennemoser, Alois Moosmair, Hans Oberprantacher, Adolf Pixner, Johann Platter, Josef Platter, Josef Raffl und Sepp Scherer erkannten früh, dass durch den Zusammenschluss zu einer Genossenschaft Personal- und Maschineneinsatz besser genutzt und so vor allem kundenorientierter und günstiger produziert werden könne.

Die erste Herausforderung bestand im Bau der 660 Quadratmeter großen Werkshalle.

Um als neu gegründeter Tischlereibetrieb richtig Fuß zu fassen, wurden zu Beginn sowohl Bau- wie auch Möbeltischlereiarbeiten angenommen.

Durch den touristischen Aufschwung in den 70er Jahren im Passeiertal und im Burggrafenamt stieg die Nachfrage nach Hoteleinrichtung sprunghaft an.

Dieser Marktänderung wurde konsequent Rechnung getragen und der Betrieb spezialisierte sich zusehends auf Innenausbau und Einrichtungen. Ab diesem Zeitpunkt wuchs der Betrieb kontinuierlich. Die Mitarbeiterzahl stieg von anfangs 10 auf derzeit 30 an. Nicht nur die Mitarbeiterzahl stieg an, auch räumlich wurde erweitert. Eine weitere Werkshalle von 800 Quadratmetern wurde errichtet. Das Lager wurde komplett überdacht.

Insgesamt umfasst das Betriebsgelände nun 6.200 Quadratmeter, auf welchem



Das „Tischfußballspiel“ sorgte für viel Erheiterung

3.000 Quadratmeter Arbeitsfläche zur Verfügung stehen.

Eine Anekdote wert ist auch die Entwicklung des Fuhrparks, wenn man bedenkt, dass 1966 die Lieferung der Möbelstücke mittels Fahrrad mit Anhänger erfolgte. Heute umfasst der Fuhrpark zwei PKW und vier LKW.

Wie in allen Bereichen erfuhr auch die Betriebsstrategie stetige Veränderungen. Eines aber blieb unverändert: Der Kunde steht im Mittelpunkt und ihm wird nach wie vor mit Freundlichkeit, Kompetenz und Vertrauen begegnet.

Trotz aller Innovationen steht der Schutz der Umwelt im Vordergrund. Die Tischlerei-Passeier verwendet nachwachsende Rohstoffe und heimische Edelhölzer. Komplett und individuelle Lösungen sorgen für Kundenzufriedenheit. Die Qualität und die Ergonomie der Möbelstücke sind Teil dieses Erfolges. Einen Eckpfeiler dieses langjährigen Erfolges bilden sicherlich die gut ausgebildeten und motivierten Mitarbeiter.

Deshalb standen auch die Mitarbeiter im Zentrum der 40-Jahr-Feier. An die 100 Gäste folgten der Einladung der Tischlerei-Passeier. Bezeichnenderweise fand die Feier auf dem Betriebsgelände statt.

Die Gäste wurden mit kulinarischen Leckerbissen verwöhnt und unterhielten sich bei Spiel und Spaß. Besonders das „lebende Tischfußballspiel“ kam sehr gut an und sorgte für viel Erheiterung. Trotz des 40-jährigen Erfolges möchte man sich nicht auf den Lorbeeren ausruhen. Die Tischlerei-Passeier möchte aufbauend auf den Säulen Tradition, Individualität und Verantwortung für Umwelt und Soziales das dauerhafte betriebliche Fortbestehen sichern.

Kurt Gufler, Klaus Moosmair

KONSORTIUM PASSEIER WIRTSCHAFT

Klima-Haus-Kurs für Passeierer Betriebe

Die Gemeindeverwaltung St. Martin und das Konsortium Passeier Wirtschaft organisieren einen Klima-Haus-Grundkurs im Tal. Um den Kurs abzuhalten, müssen sich mindestens 20 Teilnehmer anmelden. In 20 Stunden werden diese Themen behandelt: Umwelt – Energie, Definition Klima-Haus C, B, A, Gold und plus, Grundsätze des energiesparenden Bauens, Wärmetransport, Wärmebrücken, Baustoffe, Details: Außenwand, Dach, Fenster, Decken, Energieträger und Heizsysteme, Komponenten und Materialien von Heizanlagen.

Voraussichtlich wird der Kurs an fünf Nachmittagen Ende November, anfangs Dezember abgehalten. Die Termine werden erst nach Anmeldung von 20 TeilnehmerInnen festgelegt. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Dieser Kurs ist die Grundlage für den weiterführenden Kurs mit 40 Stunden, bei dem der Titel Klima-Haus-Experte erlangt werden kann. Anmeldungen und Informationen unter 338 6778425, b.pruenster@rolmail.net oder Fax 0473 241388

Berthold Prünster

Foto

Ernst Prünster
Uhrmacher

Dorfstraße 30
39010 St. Martin in Passeier
Tel. + Fax 0473 641 838

E-Mail: ernst@dnet.it

PASSBILDER - BILDERRAHMEN



*Große Auswahl
an Silberschmuck,
Uhren und Fotozubehör
zu günstigen Preisen.*

ESPRIT
timewear

*der neueste Uhrentrend
exklusiv bei uns!*

VEREINE & VERBÄNDE



Die *Passeirer* Ausflugsgruppe konnte viele unbekannte Ecken im Pustertal kennen lernen.

VEREIN FÜR KULTUR UND HEIMATPFLEGE

Landeskundliche Erlebnisfahrt

Das schöne Land Tirol durch gemeinsame Ausflüge besser kennen zu lernen, ist das erklärte Ziel des Vereins für Kultur und Heimatpflege *Passeirer*. Der Verein bietet schon seit Jahren als Vorbereitung auf das Gedenkjahr 2009 (200 Jahre Freiheitskämpfe) geführte Fahrten in die einzelnen Bezirke der Europaregion Tirol an, die von interessierten Fahrtteilnehmern gerne angenommen werden. Die Herbstfahrt führte in das westliche Pustertal mit seinen zahlreichen Sehenswürdigkeiten. Bei herrlichem Wetter konnte von der Sonnenstraße aus die Landschaft des unteren Pustertales bewundert werden. Das Hochpustertal präsentierte sich von seiner schönsten Seite und so war ein geführter Besuch der grandiosen Stiftskirche und des Ortszentrums von Innichen ein Muss auf dieser landeskundlichen Erlebnisfahrt. Niederdorf punktete mit kulinarischen Genüssen aus der Pusterer Küche, sodass der anschließende Bummel durch die Hauptstadt Bruneck leicht bewältigt werden konnte. Über Reischach und der Michelsburg bei St. Lorenzen kehrte die Fahrtgemeinschaft wieder in das *Passeiertal* zurück, sich jetzt schon freuend auf die Frühjahrsfahrt 2007, die Hall in Tirol, Kufstein und die alte Silberstadt Schwaz auf dem Programm haben wird.

Heinrich Hofer

ST. LEONHARD

Der KVV-Seniorenclub feiert 30 Jahre

Im September 1976 fand auf Anregung von Armanda Lazzeri, der ersten Frau im Gemeinderat von St. Leonhard, im Widum von St. Leonhard das Gründungstreffen des Seniorenclubs statt. Bis auf die Leiterin Maria Prugger sind alle damaligen Gründungsmitglieder inzwischen verstorben. Für die damaligen Mitglieder organisierte und leitete diese einige Jahre alleine und ab 1994 mit einem Ausschuss im Hintergrund. Mitte 1998 übernahm Olga Gufler die Leitungsposition. Monika Fauner und Christine Pamer waren damals

schon als Mitarbeiterinnen dabei und haben dann 2001 gemeinsam die Leitung übernommen.

Heute umfasst der Club mehr als 50 Personen, die sich vom Herbst bis in den Frühsommer jeden Dienstagnachmittag zu einem reichhaltigen Programmangebot treffen.

Kürzlich trafen sie sich schon am Vormittag im Vereinshaus von St. Leonhard zur 30-Jahr-Feier. Dieser besondere Tag wurde – sorgfältig geplant – zu einem Höhepunkt des diesjährigen Arbeitsjahres. Pater Christian feierte mit den Senioren, den Leiterinnen und Mitarbeiterinnen des Clubs und mehreren Ehrengästen zuerst die heilige Messe. In der Predigt erinnerte er die Anwesenden daran, dass es für eine Pfarrgemeinde, die sich auf die Liebe beruft, ein Prüfstein ist, wie sie mit den Schwächsten unserer Gesellschaft umgeht. Für die musikalische Umrahmung der Messfeier sorgten die „Vielsaitigen“.

In den Grußworten der Ehrengäste gab es viel Anerkennung für die Leistung der Leiterinnen und Mitarbeiterinnen.

So wie es bei den wöchentlichen Treffen ein vielfältiges Angebot gibt, war auch das Festprogramm: Besinnliches und Unterhaltendes reihten sich im Festprogramm aneinander. Nach dem gemeinsamen Mittagessen gab es ein unterhaltsames Beisammensein unter anderem einen Sketch zweier Mitarbeiterinnen und die Darbietung eines von Anna Lanthaler verfassten Einakters.

Der Höhepunkt der Feier war schließlich die Präsentation der Festschrift.

Schon 2003 fiel die Entscheidung als Erinnerung an dieses Jubiläum, so wie vor 10 Jahren, eine Festschrift zu verfassen. Die Idee, die Senioren dabei selbst zur Sprache kommen zu lassen und damit ein

u.l.n.r.: Monika Fauner, Christine Pamer, Helene Pixner, Marianne Marth, Christl Maffei, Pauline Santoni, Maria Haller, Maria Prugger



> Stück Zeitgeschichte lebendig werden zu lassen, festigte sich rasch. Benno Pamer, ein Sohn der Leiterin, stellte sich als Autor zur Verfügung. In Gesprächen mit 49 Mitgliedern konnte er schließlich 42 Geschichten sammeln und niederschreiben und zeichnet aufgrund seiner Ausbildung auch für die graphische Bearbeitung. In den Unterschieden und Gemeinsamkeiten der Lebensgeschichten formt sich so ein Bild der letzten Jahrzehnte und zeigt dem Leser den schnellen Wandel unserer Gesellschaft auf. Der Dank der Leiterinnen galt schließlich allen, die zum Gelingen des Festes beigetragen haben, von den Mitarbeiterinnen bis zu den Geldgebern (Amt für Kultur, Gemeinde und Bildungsausschuss) und Sponsoren wie die lokalen Banken, die für die Anliegen des Seniorenclubs immer wieder Verständnis zeigen und dessen Tätigkeit unterstützen. Den Mitgliedern, Leiterinnen und Mitarbeiterinnen „ad multos annos“.

Siglinde Jaitner



VEREIN FÜR KULTUR UND HEIMATPFLEGE

Fresko am Wascherhaus restauriert

Der Verein für Kultur und Heimatpflege Passeier hat seine Haupttätigkeit für das Jahr 2006 auf den 350. Geburtstag des Gründers der Passeier Kunstschule, Kurat Michael Winnebacher aus St. Martin, ausgerichtet. Die Schaffung eines Kunstfilms über die Malerschule und die Setzung einer Gedenktafel am Pfarrhaus Moos wurden angeregt und betreut. Neben der medialen Aufbereitung des Gedenkjahres wurde auch beschlossen, das stark beschädigte Fresko an der östlichen Außenwand des Wascherhauses in St. Martin restaurieren zu lassen, was durch die Gemälderestauratorin Brigitte Esser aus Lana vorzüglich gelungen ist. Die Pflege historischer Baudenkmäler wirkt identitätsstiftend und soll besonders die Schuljugend anregen, über die bemerkenswerte Geschichte unseres kleinen Tales nachzudenken.

Heinrich Hofer

Meine Huamit

I schoff mir a Huamit, i bau mir a Haus und's Glück do zi leben, die Liebe mochts aus. Des Kreiz do ban Wegrond sou sinnvoll und schiën, die Stuntn, die Toge, die Johre vergien. Am Himml funklin und leichtn die Stearn, 's Glück isch oft noh und decht a sou fern. A Strohl leichtit am Bergeshong, a stilles Leitn von an Glocknklong. Des ols isch mir Huamit, i honn des sou gern, und oubn afn Berg blien die Edlweißstearn. Sein do a lei Felsn und sein hort do die Stuan mocht decht des oft's Glück aus, i bin do dahuam.

Mathilde Haller, Hohegg

Assn Psairer Wërterpuach

THEMA: NIEDERSCHLÄGE, SCHLECHTWETTER

feesern, pfeesern, pfeisern leicht regnen oder schneien
giëßn, gigossn, gossn stark regnen *håts (gi)gossn, wië wenn der Himbl offe waar*
jauschn im Sonnenschein sehr fein regnen
pfousn leicht schneien
polln leicht schneien
schnaibilin leicht schneien
schnaibm, ggschniibm schneien
spuudern leicht regnen oder schneien
sturbmin, ggsturmp wehen, im Wind herschneien oder regnen
waschn heftig regnen *håts ourntlich giwascht?*
wättern 1 stürmen und regnen
in/schnaibm 1 einschneien, vom Schnee zugedeckt werden *di kluan Paambler håts schun inggschniibm 2* durch starken Schneefall eingesperrt werden *zemm håts ins af Fëss dinnin inggschniibm* [da hat uns starker Schneefall auf (der Alm) Öß eingeschlossen]
zual/schnaibm so schneien, dass der Schnee endgültig liegen bleibt
Lëtzwätter, s Schlechtwetter *pa Lëtzwätter isch in Pärng ungiwaar!* [bei Schlechtwetter ist es in den Bergen gefährlich]
Fäckn|wätter, s Schlechtwetter, Regenwetter
Hai|fätze, di anhaltendes Regenwetter zur Zeit der Heuernte
Reach|wätter, s neblig trübes Wetter, Regenwetter
Säche, di, -n Sache, Angelegenheit *deer hât Zuig und Säche* [er ist gut gestellt]
Suudl|wätter, s anhaltend schlechtes Wetter

Passeierer Wërterbuch, Harald Haller und Franz Lanthaler, verlag.Passeier, 2004

Lodenschneider's Reinigung

St. Leonhard – Silbergasse 1, Telefon + Fax 0473 656 245

Herbstangebot — Wir waschen und trocknen

ein Bett > 8 Euro — ein Polster > 4 Euro

DAMEN + HERRENSCHNEIDEREI — REPARATUREN + ÄNDERUNGEN
 LODENHOSEN UND LODENGAMASCHEN

GESUNDHEIT & SOZIALES

VERBRAUCHERZENTRALE MERAN

Die Verbraucher- und Budgetberatungsstelle informiert:

Ratenzahlung bei Stromrechnungen: neue Entscheidung der Aufsichtsbehörde (AEEG)

Die Nachricht über abertausende unbezahlter Strom- und Gasrechnungen hatte im bereits schwülen Monat Juli in Bozen für heiße Köpfe gesorgt. Auch infolge unserer Intervention hatten schließlich einzelne Energieanbieter die Möglichkeit einer Abzahlung mittels Raten eingeräumt. Nun interveniert zum Thema die Aufsichtsbehörde für Strom und Gas, indem sie das Recht der Abnehmer auf Ratenzahlung unterstreicht, falls bestimmte Voraussetzungen erfüllt sind. Was sieht die jüngste Entscheidung der Gas- und Energiebehörde (Beschluss Nr. 148/06) vor?

Ab dem 24. Juli 2006 kann eine überhöhte Ausgleichsrechnung mittels gleich hohen Raten getilgt werden. Deren Anzahl wird an der Anzahl der Akontorechnungen bemessen, welche der Abnehmer ab der vorhergehenden Ausgleichsrechnung bekommen hat und mindestens zwei betragen. Die Fälligkeit der Raten entspricht der üblichen (i.d.R. zweimonatigen) Fälligkeit der Rechnungen; jede einzelne Rechnung darf nicht mehr als eine Ratenzahlung beinhalten.

Vorsicht aber! Der Beschluss sieht vor, dass das Versorgungsunternehmen die Ratenzahlung dann gewähren muss, wenn dem Privatkunden eine Ausgleichsrechnung ausgestellt wird, die um mindestens 150% den durchschnittlichen Betrag aller nach der letzten Ausgleichsrechnung ausgestellten Akontorechnungen übersteigt.

Zum Beispiel: wenn die letzten fünf Rechnungen durchschnittlich 30 Euro betragen, dann wird der Kunde Anspruch auf Ratenzahlung haben, falls die Ausgleichsrechnung über 75 Euro beträgt. Keine Ratenzahlung wird dagegen bei Beträgen bis 25,82 Euro gewährt.

Der Antrag auf Ratenzahlung

Die Möglichkeit der Ratenzahlung muss in der betreffenden Ausgleichsrechnung erwähnt werden. Auf die abzuzahlenden Beträge berechnen die Versorgungsunternehmen den Basiszinssatz gemäß Festlegung der Europäischen Zentralbank.

Unsere Stellungnahme

Die Strom- und Gasabnehmer handeln im eigenen Interesse, wenn sie den Betrag der Abschlussrechnung mit denen der Akontorechnungen vergleichen und ggf. die Ratenzahlung in Anspruch nehmen. Als Alternative zu der Ausstellung von „überhöhten“ Rechnungen empfiehlt sich die Möglichkeit der „Selbstablesung“ der eigenen Zähler. Dadurch kann jede einzelne Rechnung nach dem tatsächlichen Verbrauch bemessen werden. Information darüber erteilen die jeweiligen Versorgungsunternehmen.

GEMEINSAM WACHSEN

Betreuung von Kindern und Jugendlichen mit Behinderung zu Hause

„Gemeinsam wachsen“ ist ein Gemeinschaftsprojekt der Sozialdienste der Bezirksgemeinschaft in Zusammenarbeit mit der Caritas Hauspflege.

Hauptziel dieses Angebotes ist die Unterstützung zu Hause für Familien mit Kindern und Jugendlichen mit Behinderung durch ein mehrstündiges Betreuungsangebot.

Es sind vor allem Eltern, die die Pflege ihrer Kinder übernehmen und sie sind es, die zumindest einige Stunden in der Woche entlastet werden sollen. In der Zeit der Anwesenheit der Hauspflegekräfte können sich die Familienangehörigen also um sich und ihre eigenen Bedürfnisse kümmern. Sie müssen in diesen Stunden nicht anwesend sein und bekommen etwas Freiraum. Das Projekt setzt eine individuell unterschiedliche Kennenlern- und Einarbeitungsphase voraus. Kontinuität ist gefordert. Das heißt, dass so weit wie möglich dieselbe Person die Begleitung eines Kindes oder Jugendlichen übernimmt.

Weil dieses neue Angebot meist eine mehrstündige Betreuung voraussetzt und die Bezahlung für manche Familien ein Problem sein kann, wird für dieses Projekt eine Reduzierung von 50% des Hauspflegetarifs gewährt.

Für nähere Informationen wenden Sie sich an die Einsatzleiterin der Hauspflege, Waltraud Brugger, Telefon 0473 659 019.

Paula Tasser, Caritas

BERATUNGSSTELLE GEGEN GEWALT AN FRAUEN MERAN

Beratung vor Ort

Gewalt in der Familie ist ein weit verbreitetes Problem. Fast jede/jeder von uns kennt eine Frau im Bekannten- oder Verwandtenkreis, in der Nachbarschaft oder im beruflichen Umkreis, die davon betroffen ist. Fast immer sind die Täter Ehemänner, Lebensgefährten, Väter oder Stiefväter. Darum spricht man von „häuslicher Gewalt“: An die 90% der Gewalttaten gegenüber Frauen in der Familie und im sozialen Nahraum werden innerhalb der eigenen vier Wände ausgeübt.

Der Trägerinnenverein „Donne contro la violenza – Frauen gegen Gewalt – Onlus“ führt im Auftrag der Bezirksgemeinschaft Burggrafenamt die Beratungsstelle gegen Gewalt an Frauen – Frauenhaus Meran.

Der Dienst richtet sich an Frauen die körperliche, psychische, ökonomische oder sexuelle Gewalt in der Partnerschaft, in der Familie, in anderen Lebenszusammenhängen erfahren oder davon bedroht werden, unabhängig von ihrer Herkunft, Sprache, Kultur, Religion und finanziellen Situation. Beratungen sind kostenlos und anonym.

Der Dienst besteht aus zwei örtlich voneinander getrennten aber sich ergänzenden Strukturen: die Beratungsstelle gegen Gewalt an Frauen in der Freiheitsstraße 184A und die Frauenhaus-Wohnstruktur mit geheimer Adresse. Der Dienst wird zudem durch die kostenfreie Notruflinie 800 014 008 rund um die Uhr gewährleistet.

Die Beratungsstelle gegen Gewalt an Frauen ist öffentliche Anlaufstelle für Frauen in Gewaltsituationen und Menschen, die privat oder beruflich mit gewaltbetroffenen Frauen in Kontakt sind.

Das Angebot reicht von Beratung, Informationsvermittlung in sozialen und rechtlichen Belangen bis hin zu Schulungen für Fachkräfte, Informations- und Aufklärungsveranstaltungen.

Die Mitarbeiterinnen haben in der langjährigen Tätigkeit der Beratungsstelle des Öfteren die Erfahrung gemacht, dass es vor allem für Frauen aus abgelegenen Ortschaften in Tälern schwierig ist, die Beratungsstelle in Meran aufzusuchen. Neben dem Überwinden der persönlichen Hemmschwelle und der Schamgefühle, kommen organisatorische Erschwernisse hinzu: die Entfernung vom Wohnort und die Mühe des Erreichens der Beratungsstelle in Meran, die Organisation der Kinderaufsicht, die Angst vor einer auffällig

- › langen Abwesenheit von zu Hause und vor der sozialen Kontrolle.

Dem Verein ist es ein Anliegen, aufgrund der oben angeführten Gründe, das Thema der „häuslichen Gewalt“ auch im ländlichen Gebiet anzusprechen. Deshalb werden weiterhin einmal im Monat die Sprechstunden im Sprengel in St. Leonhard nach telefonischer Vereinbarung angeboten. Die Sprechstunden dienen hauptsächlich der ersten Kontaktaufnahme, dem Kennenlernen und einer unverbindlichen, kostenlosen und anonymen Beratung.

Termine können unter der grünen Nummer 800 014 008 mit der zuständigen Mitarbeiterin vereinbart werden. Die Sprechstunden im Detail: jeden letzten Donnerstag des Monats von 9.15 bis 11.15 Uhr im Sprengel in St. Leonhard, nur nach telefonischer Vereinbarung.

Für weitere Informationen:

Beratungsstelle gegen Gewalt an Frauen,
Frauenhaus Meran,
Freiheitsstraße 184/A, 39012 Meran,
Telefon 0473 222 335, Fax 0473 222 140,
perledonne@rolmail.net

„FAMILIE STÄRKEN“

Ein Projekt zur Familienbildung in St. Martin

Der Bildungsausschuss und die Gemeindeverwaltung von St. Martin haben in Zusammenarbeit mit 12 verschiedenen Vereinen und Organisationen sowie Privatpersonen ein Bildungs- und Freizeitprogramm für Familien im Zeitraum von September 2006 bis Mai 2007 erstellt. Dabei wurden 35 bestehende Initiativen koordiniert und neue Akzente in der Familienbildung gesetzt. Das gesamte Angebot mit Vorträgen und Veranstaltungen zu aktuellen Erziehungsfragen und zum Thema Familie wird in einer Broschüre mit dem Titel „Familie stärken“ vorgestellt.

Zentrales Ziel dieses Projektes ist die Stärkung der Erziehungskompetenz der Eltern. Die eigene Erziehungsarbeit soll durch verschiedene Vorträge und Seminare mit praktischen Anregungen, konkreten Tipps und einem offenen Meinungsaustausch mit Fachleuten und anderen Eltern positiver und stressfreier gestaltet werden.



Pfelderer Lait

*Die Pfelderer Anno dozumol
die ollrschianschtn Lait
selline zi fintn –
gian hasche gimegg wait.
Iatz isch nicht ondrtr
Iatz kimp holt nou drzua:
Sie sain aa di fainschtn
oub Madl odr Bua.
Sischt tat dechtr dr Heargott
nit asou wie si welln.
Sie terfn fir ihmile Feschtlr
olm guat Wettr beschtehn.*

Anna Lanthaler

Pfelderer Lait

Ein besonderes Augenmerk wird im Rahmen dieses Familienbildungsprojektes auch auf das Thema Partnerschaft gelegt. Ein weiteres Ziel ist es, den Familien in der Freizeitgestaltung Hilfe anzubieten und Freizeitaktivitäten wie Lesen, Spielen und Musizieren in die Familien zu bringen. Auch soll der kritische Umgang mit neuen Medien und vor allem mit dem Fernsehen aufgezeigt werden.

Ein weiterer Schwerpunkt ist die Suchtprävention. Dabei hat das „Forum Prävention“ bei der Ausarbeitung des Programmes die Projektgruppe unterstützt und beraten. Es werden demnach Vorträge und Seminare für Jugendliche, Eltern und Vereinsverantwortliche angeboten. Ein letzter Schwerpunkt des Familienbildungsprojektes ist das Thema der Kindergesundheit und die Frühprävention von Krankheiten, sowie Hilfestellung in der Pubertät. Familientreffen und gemeinsame Feiern für Familien ergänzen das Angebot.

Rosmarie Pamer



GRATULATIONEN**Geburten**

vom 3. 8. 2006 bis 5. 10. 2006

Gemeinde St. Martin in Passeier

- 3. 8. 2006 Viktoria Haller, Saltaus
- 9. 9. 2006 Noah Eduard Marth,
Feldbauernweg
- 21. 9. 2006 Philipp Pixner, Malerweg

Gemeinde St. Leonhard in Passeier

- 9. 9. 2006 Christoph Heidegger,
Silbergasse
- 5. 10. 2006 Josef Marth, Mörrer
- 5. 10. 2006 Anton Marth, Mörrer

Gemeinde Moos in Passeier

- 8. 8. 2006 Sally Kneissl, Dorf
- 9. 8. 2006 Tobias Raffl, Platt
- 9. 8. 2006 Christian Hofer, Ulfas
- 9. 8. 2006 Michael Hofer, Ulfas
- 4. 9. 2006 Franz Raffl, Ulfas
- 10. 9. 2006 Hannes Gufler, Oberprisch
- 23. 9. 2006 Vivien Mair, Pill
- 30. 9. 2006 Maralen Raabe, Dorf

ARBEIT ALS SPORT**Weltmeister!**

Vom 14. bis 19. August fand in Etope in Estland die Weltmeisterschaft der Forstarbeiter statt. Daran beteiligten sich in der Profiklasse 84 Arbeiter aus 28 Nationen. Die italienische Nationalmannschaft bestand aus den besten Arbeitern, die in fünf Wettkämpfen in Italien ermittelt worden waren. Diese waren Massimiliano Bieni aus Varese, Giorgio Sambugaro aus Asiago und Johann Raffl aus Moos. Als Ersatzmann waren Karl Ennemoser aus Moos und als Jugendvertreter Roland Hinteregerer aus Villnöss dabei.

In allen fünf Disziplinen (Kettenwechsel, Fällen, Kombinationsschneiden, Präzisionsschneiden und Entasten) kam Johann unter die zehn Besten. Das genügte um die höchste Punktezahl von allen Teilnehmern zu erreichen und damit war er Weltmeister der Forstarbeiter 2006.

Am 21. August kehrten die erfolgreichen WM-Teilnehmer aus Estland zurück. Den beiden Passeirern wurde in Moos von Vertretern der Gemeinde und vielen Freunden ein großer Empfang bereitet.

Der Bürgermeister Wilhelm Klotz sowie der Präsident im Landesverband der Handwerker, Herbert Fritz, würdigten die Leistungen von Hans.

Die Firma Profanter in Tschermers, bei der Hans Raffl beschäftigt ist, veranstaltete für den neuen Weltmeister eine eigene Feier. Dabei ließen ihn als Vertreter des Landes die Landesräte Michl Laimer und Seppl Lamprecht, von der Forstverwaltung Ing. Peter Klotz, von der Forst- und Domänenverwaltung Werner Noggler und vom LVH als Vertreter der Forstarbeiter Luis Frank hochleben. Auch die Redaktion des Passeirer Blattes gratuliert dir, Hans, zu deiner großartigen Leistung herzlich.

Karl Lanthaler

Hans Raffl

**Teilnehmer der****Neuheit bei
Sonnenschutz
Walzl**

Holz-Alu WINTERGARTEN

Innen behagliches Holz – außen witterungsbeständiges Aluminium: der Holz-Alu-Wintergarten von **WALZL**.

Wintergartensysteme
 Markisen
 Markisolekten
 Veneziane
 Rollos
 Mini-Rollläden
 Fallstore
 Raffstore






WINTERGÄRTEN & SONNENSCHUTZ

Alois Walzl Gewerbezone Saltaus · St. Leonhard i. Pass.
 Tel. 0473 645 622 www.walzl.it info@walzl.it
 Handy 348 7347008



K I N D E R S E I T E



1 Korkscheibe ca. 8 cm
1 Scheibe aus Wellpappe

12 Holzspieße auf die Korkscheibe aufkleben (am besten mit Heißkleber)

Dann die Scheibe aus Wellpappe aufkleben.

Aus Bast Schleifen über die Finger wickeln. Am anderen Ende zusammenstecken und in die 2 Scheiben schieben und ankleben.

Zum Schluss noch eine fertige Blume draufkleben.

Viel Spaß!

Claudia, St. Leonhard



Hallo Kinder,
viel Spaß und basteln
beim Rätzeln



Beiträge für die Kinderseite könnt ihr für mich in den Bibliotheken und bei design.buero in St. Leonhard (Kohlstatt 55, Ex-Kaserne) abgeben oder per E-Mail an das Passeirer Blatt (passeirerblatt@passeir.it) mailen.

ewer Hase Lotti

Herbstausflug, Julia, 3a, St. Leonhard



Sudoku (Zahlenrätsel)

	1		
	4		
		4	
		2	

In jeder Zeile, in jeder Reihe, in jedes Viereck die Zahlen 1 bis 4 einbauen.

Der Herbischt

*Es isch schun wieder Herbischt
weißer Nebl ziecht iner dern Tol.
Ober decht gibts oft nou wieder
a brechtigs Formleichtn überoll.
I woafß, weil gor die Sunne
hot nou a worme Kroft.
Sie schickt ins soufl Schtrohln
ober kieler isch die Nocht.
Die Vögiler sein schun schtiller
haufn fliegn bold davon.
Felig ausgitrucknt sein die Bachler
wienig Wasser rinnt über die Schtuan.
Ebis kluane Bliemler, de zittern gor im Wind.
Oub de es gor erohnen, dass
s' Schterbn ietz beginnt.
Ober s' Goltviech tuat nou woadn
af eppis Ourtn a die Kieh.
Des wunderschiene Leitn do
derloadn tuats mir nie.
Ober ins der Himml erschtroht
in der Schternenprocht.
Joa, oll de groaßn Wunder sein
wol von Gott gemocht.
A Liechtl hintern Fenschter
kündet on die Nocht.
I wünsch, dass ietz a Engl
über ins do olle wocht.*

Mathilde Haller, Hohegg

SPORT**RANGGELN****„Gfälln wie a Stuan“**

Der Sommer ist vorbei und auch für die Passeirer Ranggler geht die Saison zu Ende. Geranggelt haben sie fast jede Woche, in allen möglichen Landesteilen, oft weit entfernt, einzig mit dem Ziel an Kämpfen teilzunehmen. Oft lohnte sich der Einsatz der Sportler und sie durften nicht selten stolz mit einem Pokal ins Tal zurückkehren. Wenn's mal nicht für eine Platzierung reichte, dann nahm man zumindest die Erfahrung mit und hoffte auf einen nächsten Erfolg. Erfolge konnten unsere Ranggler in diesen Wochen und Monaten genügend aufweisen, wie die nachfolgende Auflistung zeigt: Am Pfingstmontag erzielten Simon Raffl (Klasse 16–18 Jahre) und Gottfried Pichler sowie Siegmars Lamprecht (1. Klasse Senioren) die Plätze 2 und 3 in Terenten/Pustertal. Am 11. Juni fuhr Trainer Oswald Öttl mit Valentin Hofer (Klasse 8–10 Jahre) und Benjamin Pichler (Klasse 12–14 Jahre) bis nach Maria Alm/Salzburg (über 300 km).

Beide konnten die Plätze 2 und 4 erzielen. Nachdem Valentin Hofer aus Fartleis einen gewichtigen Salzburger in ein paar Sekunden auf's Kreuz legte, erntete er nicht nur Begeisterung beim Publikum, sondern brachte es auch zum Lachen mit den Worten: „Der isch gfällen wie a Stuan“. Am 18. Juni fand in Sand in Taufers/Ahrntal ein internationales Preisranggeln statt, wo ebenfalls Valentin Hofer (2. Platz) und Simon Raffl (3. Platz) hervorragende Leistungen erzielen konnten.

Am 23. Juli stand der Harschbichl in Tirol im Mittelpunkt eines großen Ranggelturniers. Valentin Hofer und Benjamin Pichler erzielten jeweils den 3. Platz und Siegmars Lamprecht erkämpfte sich, trotz Verletzung, den 4. Platz.

Am 30. Juli wurde ein Vergleichskampf in den Schüler- und Jugendklassen in Mühlwald/Ahrntal ausgetragen. Bei der abschließenden Preisvergabe sah man, dass die Psairer zähe Burschen waren und keine Mühe hatten, die vordersten Plätze zu erreichen. In den Schülerklassen konnten folgende Platzierungen erzielt werden: 8–10 Jahre: Valentin Hofer (2 × den 2. Platz), 10–12 Jahre: Peter Gilg aus Kuens >



ST. LEONHARD PASSEIER

MAIRHOF

**Verkauf von 2-/3-/4- Zimmerwohnungen
und eine 3- Zimmerwohnung im Schaffeld**



**St. Martin/Passeier - Ritterweg
Wohnanlage „FELDBAUER“
- zwei 3-Zimmerwohnungen und
- 5-Zimmerwohnung möbliert im Dorfzentrum**



Bau und Verkauf von Immobilien Tel. 0473 210422 / 335 608 8080

Information: Robert Haniger / St. Leonhard Passeier

Tel.: 0473 656083; Handy: 348 7752 629 / Email: robert@hani.it



Pässeirer Preisträger beim Ranggelnde in Sarnthein. Vorne links: Martin Hofer, Benjamin Pichler, Valentin Hofer, Philipp Hofer. Hinten von links: Siegmarm Lamprecht, Josef Haller, Klaus Raffl, nicht auf dem Foto Gottfried Pichler

dieser Gelegenheit muss erwähnt werden, dass sich besonders die Jugend um diesen begehrten Titel bemüht hat. Schwierig war es vor allem für die Schülerklassen, wo einige bis zu 10 Mal in den Ring steigen mussten, bevor sie das Endfinale erreichten. Die Pässeirer konnten auch diesmal mit hervorragenden Leistungen abschneiden und praktisch in jeder Klasse einen Titel belegen: 8–10 Jahre: 1. Platz für Valentin Hofer; 10–12 Jahre: 1. Platz für Martin Hofer; 12–14 Jahre: 2. Platz für Benjamin Pichler; 14–16 Jahre: 2. Platz für Klaus Raffl; 16–18 Jahre: 1. Platz für Josef Haller, 2. Platz für Simon Raffl; Senioren: 1. Platz für Siegmarm Lamprecht, 3. Platz für Gottfried Pichler. Beim anschließenden Preisrangeln holte sich außerdem Philipp Hofer (8–10 Jahre) den ersten Platz in seiner Klasse.

Am darauffolgenden Tag ging es auf die Schmittenhöhe/Salzburg (2.000 m), wo sich Pichler Benjamin den 3. Platz erkämpfte. Die Woche darauf holte sich der „Altranggler“ Gottfried Pichler zwei Zweitplatzierungen in der Wildschönau/Tirol. Mit dieser hervorragenden Leistung konnte er nochmals sein Talent und sein Können unter Beweis stellen.

Am 17. September fand in Saalbach Hinterglemm/Salzburg ein Jugendhoagmorm statt, wo Benjamin Pichler den 3. Platz belegte. Beim anschließenden Preisrangeln konnte er nochmals einen 3. Platz erzielen.

Eine Woche darauf fuhren Trainer Oswald Öttl mit Siegmarm Lamprecht, Benjamin Pichler und Valentin Hofer bis nach Ruhpolding/Bayern. Während Valentin Hofer den 2. Preis in der Klasse 8–10 und Benjamin Pichler den 3. Preis in der Klasse 12–14 belegten, wurde Siegmarm Lamprecht als 4.-Platzierter im Alpenländerfinale ausgezeichnet.

Obwohl Ranggler wie der Waltner Hansjörg Heel, Siegmarm Lamprecht und „Haselstauder“ Gottfried aus verschiedenen Anlässen heuer nur wenig mitgerangelt haben, sind die „Psairer“ im internationalen Ranggelzirkus nicht mehr wegzudenken. Der Verein wünscht seinen Rangglern weiterhin viel Erfolg und eine unfallfreie Saison, die mit dem Abschlussrangeln am 22. Oktober auf der Festwiese von St. Martin beendet wird.

Alberich Pichler

ÖTZTALER-RADMARATHON

Ernst Schweigl bewältigt Öztaler-Radmarathon zum 3. Mal in Folge

Der Öztaler-Radmarathon ... ein Mythos und wohl der Traum eines jeden Radamateurs. Diese äußerst ansprechende Rundstrecke führt über drei Pässe, wobei 5.500 Höhenmeter und 238 Kilometer zu bewältigen sind. Dabei handelt es sich ohne Zweifel um eines der härtesten Eintagesrennen für Radamateure weltweit. Trotzdem stecken es sich viele Hobbysportler als Ziel, diesen Marathon zu schaffen. Wie begehrt die Startplätze sind, wird besonders klar, wenn man bedenkt, dass 20.000 Radbegeisterte an diesem Rennen teilnehmen wollten, aber aus Sicherheitsgründen nur 4000 Athleten zum Start zugelassen wurden.

Einer dieser Starter war Ernst Schweigl aus St. Martin, der den Kampf gegen alle Unwägbarkeiten, die ein solches Rennen mit sich bringt, zum 3. Mal en suite in Angriff nehmen wollte. Nach dem Ende seiner Fußballkarriere vor fünf Jahren sah sich Ernst als begeisterter Sportler nach einer geeigneten Sportart für die Zukunft um. Dabei kam er zum Radsport und war vor einigen Jahren selbst als Zuseher beim Öztal-Marathon, um einige Freunde, die sich damals das Timmseljoch empor kämpften, anzufeuern. Ernst war von den

Ernst Schweigl



- > (3. und 4. Platz), 12–14 Jahre: Benjamin Pichler (2 x den 2. Platz), 14–16 Jahre: Klaus Raffl (1. und 2. Platz), 16–18 Jahre: Simon Raffl (2. Platz) sowie Josef Haller (2 x 1. Platz).

Am 6. August 2006 fand in Mittersill/Salzburg ein 4-Länder-Rangeln mit anschließendem Preisrangeln statt. Es gewann Tirol (25 Punkte) vor Salzburg (23), Südtirol (10) und Bayern (2). Mannschaftssieger für Südtirol wurde Stefan Wolfsgruber aus Vintl.

Zu Mariä Himmelfahrt wurde auf der Gomp Alm/Tall um die Pässeirer Meisterschaft rangelt. Das Wetter und die Publikumsstimmung waren hervorragend, geradezu ideal für eine derartige Austragung. Meister wurden: Valentin Hofer (8–10), Martin Hofer (10–12), Benjamin Pichler (12–14), Klaus Raffl (14–16), Florian Haspinger (16–18), Senioren 1. Platz Alois Schwienbacher, 2. Platz Stefano Focsa. Beim anschließenden Preisrangeln konnten außerdem Philipp Hofer (8–10 Jahre) den 1. Platz und Simon Raffl (16–18 Jahre) den 2. Preis erzielen. Am 20. August wurde in Weißenbach/Ahrntal und am 27. August auf der Rodenecker Alm rangelt. An beiden Tagen hatte das Wetter gut mitgespielt und es gab wunderschöne Kämpfe. Die Pässeirer konnten beide Male gut abschneiden und sich „aufwärmen“, in Hinblick auf die „Südtiroler Meisterschaft“, die bei schönstem Wetter und vor zahlreichem Publikum am 2. September in Sarnthein ausgetragen wurde. Bei

Leistungen der Starter sehr beeindruckt, hätte es sich aber damals nicht im Traum zugetraut, so etwas selbst zu schaffen. Aber nachdem er schon zu Fußballerzeiten als Kämpferherz bekannt war, ging er auch dieses Unternehmen mit der ihm eigenen Beharrlichkeit und Tatkraft an. Natürlich brauchte es dazu einen hohen Trainingsaufwand. Die Vorbereitung beträgt acht bis neun Monate und beginnt bereits im Dezember mit Skilanglauf und Radfahren im Etschtal. In der Folge wird die Länge und Intensität des Trainings bis zu 15 Stunden wöchentlich gesteigert. Dabei ist es immer auch wichtig, dass man von Verletzungspech verschont bleibt und das Trainingsprogramm zur Gänze durchziehen kann.

Am 27. August 2006 war es dann soweit! Ernst Schweigl stand gemeinsam mit Erwin Ilmer aus St. Martin am Start in Sölden. Um 6.30 Uhr ging es im Höllentempo bis Ötz, wobei jeder versuchte möglichst in der Gruppe zu bleiben. Beim Aufstieg auf den Kühtai (2.020 m) zog sich das Feld erstmals auseinander. Nach der Abfahrt nach Kematen ging es über Innsbruck weiter bis zum Brenner. Bei Sterzing

hat man ungefähr die Hälfte der Strecke absolviert, aber nun beginnt eigentlich erst die schwierige Phase. Nach dem Jau-fenpass hieß es beim Aufstieg auf das Tim-melsjoch an die absolute Leistungsgrenze zu gehen. Nachdem Ernst eher zu schnell gestartet war und sich von der Gruppe mitreißen ließ, kam nun der Einbruch. Vor allem am „Gamsberg“ zwischen Moos und Rabenstein half nur mehr der eiserne Willen weiter. Zum Glück gab es bei Schönau eine Labestation, wo sich Ernst wieder erholen konnte. Nachher erreichte er ohne nennenswerte Probleme das Ziel in Sölden. Die Emotionen, die er dabei erlebte, kann sicher jeder nachvollziehen, der je in seinem Leben an einem Ausdauer-Wettkampf, der einem das Äußerste abverlangte, teilgenommen hat. Bezeichnenderweise steht der Öztaler-Radmarathon unter dem Slogan „Ich habe einen Traum ...“ und eben diesen Traum hat sich Ernst zum 3. Mal in Folge erfüllt, wobei er nicht ausschließt, dass dieser Traum eine Fortsetzung erfährt.

Kurt Gufler

Vorankündigung

> Leonhardsausstellung: „Religiöse Gegenstände in Haus und Hof“

- > vom 3. bis 6. November, im Vereinshaus von St. Leonhard.
Eröffnung: Freitag, 3. November 2006, um 19 Uhr.
Weitere Öffnungszeiten:
Samstag, 4. November und Sonntag, 5. November, von 10 bis 18 Uhr, Montag, 6. November, von 8 bis 13 Uhr
- > Sonntag, 5. November 9 Uhr Patrozinium – Hochamt mit Bischof Gebhard Fürst von der Diözese Rottenburg – Stuttgart; musikalisch umrahmt durch Chor und Orchester.
- > 15 Uhr: feierliche Leonhardsvesper mit sakramentalem Segen

Schitouren - Schifahren - Schneeschuhe - Wandern...



www.sportlandinfo.it

**Bekleidung und Ausrüstung für
Tourengeher, Schifahrer,
Schneeschuhwanderer und
vieles mehr..**

**Wir freuen uns auf Deinen
Besuch.**

Besucht uns auf der Passeier Expo

Freitag, 18.00 Uhr: Vorstellung des neuen
Barryvox Pulse mit Bergführer Hubert Moroder,
Techniker von Barryvox und Ausbilder vom BRD.

Samstag: Offenes Bouldern

Sonntag ab 9.00 Uhr **Juniorcup** Südtirol/Trentino
im Bouldern

ab 14.00 Uhr **Paarlkraaxln** für **ALLE** mit tollen Preisen

Aus den Gemeinden Moos, St. Leonhard und St. Martin

Öffnungszeiten

MOOS

Gemeindeamt: Mo.–Fr., 8–12 Uhr; Mo., 14–16 Uhr; Sa., 9–12 Uhr
Minirecyclinghof Moos: Fr., 9–10 Uhr; **Pfelders:** Mi., 14–15 Uhr; **Platt:** Mi., 8–9 Uhr; **Stuls:** Mi., 10–11 Uhr; **Rabenstein (Dorf):** jeden 1. Mo./Monat, 9–10 Uhr; **Rabenstein (Hütt):** jeden 1. Mo./Monat, 10.15–11 Uhr
Restmüllsammlung: Dienstag; Rabenstein, Ulfas, jeden 2. Dienstag
Biomüllsammlung: Mittwoch
Arztpraxis Dr. Mair: Mo., Di., Do., Fr., 8–12 Uhr; Mi., 15–18 Uhr
Krankenpflegeambulatorium Platt: Mi., 10–11 Uhr
Mütterberatung Platt: jeden 2. Mi./Monat, 14–16 Uhr
Bibliothek Moos: samstags nach dem Gottesdienst; sonntags vor dem Hauptgottesdienst; **Bibliothek Platt:** sonntags nach dem Hauptgottesdienst; **Bibliothek Pfelders:** Di., 18–19 Uhr; Do., 17–18 Uhr; **Bibliothek Rabenstein:** Mittwoch 9–10 Uhr; sonntags nach dem Gottesdienst; **Bibliothek Stuls:** sonntags nach dem Gottesdienst

ST. LEONHARD

Gemeindeamt: Montag–Freitag, 8–12 Uhr
Dienstag, 8–12 Uhr, 14.30–17.30 Uhr, Samstag, 9–12 Uhr
Minirecyclinghof: Freitag, 8–10 Uhr; Samstag, 8–11 Uhr
Restmüllsammlung: Dienstag; Walten, Schweinsteg, Prantach, Mörrle, Glaiten, jeden 2. Dienstag; **Biomüllsammlung:** Donnerstag
Öffentliche Bibliothek: Mo., Fr., 9–12 Uhr, 15–18 Uhr; Mi., 9–12 Uhr; Di., Do., 15–18 Uhr; **Bibliothek Walten:** Sa., 17–18 Uhr
Arztpraxis Dr. Sölder: Mo., Mi., Do., Fr., 8–12 Uhr; Di., 15–19 Uhr
Arztpraxis Dr. Zuegg: Mo.–Fr., 8–12 Uhr,
mit Vormerkung Mo.–Fr., 15–16 Uhr

ST. MARTIN

Gemeindeamt: Montag–Freitag, 8–13 Uhr; Samstag, 9–12 Uhr
Minirecyclinghof: St. Martin: Freitag, 10–12 Uhr;
Samstag, 8–10 Uhr; Saltaus: Samstag, 8.30–9.30 Uhr
Restmüllsammlung: Montag; Matatz, Breiteben, Kalmtal, jeden 2. Montag; **Biomüllsammlung:** Mittwoch
Öffentliche Bibliothek: Mo., Sa., 9–12 Uhr; Di., 14–16.30 Uhr;
Mi., 9–12 Uhr, 15–18 Uhr; Do., 17–19 Uhr; Fr., 15–18 Uhr
Arztpraxis Dr. Innerhofer: Montag–Freitag, 8–12 Uhr
Krankenpflegeambulatorium Garberweg: Dienstag, ab 8 Uhr
Mütterberatung Garberweg: Donnerstag, 8–12 Uhr
Diätdienst Garberweg: Vormerkung T 0473 251 250

SPRENGELSITZ PASSEIER

Verwaltungsdienst: Montag, Freitag, 8–12 Uhr; Dienstag, 8–12 Uhr,
14.30–16 Uhr; Mittwoch, Donnerstag, 9–12 Uhr
Sozialsprengel: Mo.–Do., 8.30–12 Uhr, 14.30–16.30 Uhr; Fr., 8.30–12 Uhr
Blutentnahme: Mittwoch, Donnerstag, 7.15–8.45 Uhr, ohne Vormerkung
Krankenpflegeambulatorium: Mo., Di., Fr., 8–11 Uhr; Mi., Do., 9.30–11 Uhr
Mütterberatung: Dienstag, 8–12 Uhr
Diätdienst: Vormerkung T 0473 251 250
Dienst für Abhängigkeitserkrankungen: jeden 2. und 4. Dienstag
im Monat von 14–16, Vormerkung T 0473 443 299
Zahnarztambulatorium: Mittwoch, 9–12.30 Uhr; Donnerstag, 9–12.30 Uhr,
13.30–16.30 Uhr; Vormerkungen montags, 8–12 Uhr, T 0473 659 502
Frauenhaus: jeden letzten Do./Monat, Vormerkung T 0473 222 335

RECYCLINGHOF PASSEIER (MÖRRE)

Dienstag, Donnerstag, 14–17 Uhr; Samstag, 8–11 Uhr

Termine & Veranstaltungen

OKTOBER

21. Ball, Vereinshaus St. Leonhard, 20 Uhr [Bauernjugend]
22. Alpenländisches Abschlussrangeln, Festplatz St. Martin, 11 Uhr
25. Vortrag: Wie kläre ich meine Tochter auf, Mittelschule St. Martin, 20 Uhr [BA]
27. Zauberkurs für Fortgeschrittene, Mehrzweckgebäude St. Martin, 15–17 Uhr [BA]
- 27.–29. Passeier EXPO 2006, Handwerkerzone [Konsortium Passeier Wirtschaft]
29. Umstellung auf Winterzeit

NOVEMBER

- 3.–6. Leonhardsausstellung, Vereinshaus St. Leonhard [Pfarrei St. Leonhard]
3. Märchenreise, mit Carmen Kofler, Mehrzweckgeb. St. Martin, 15.30–17 Uhr [BA]
4. Preiswatten, Vereinssaal St. Martin, 13–19 Uhr [KFB St. Martin]
6. Vieh- und Krämermarkt, St. Leonhard
7. Kurs: Filzen, Vereinssaal St. Martin, 8.30–17 [Bäuerinnen]
9. Taufbegleitung, Jugendtreff St. Martin, 19.30 Uhr [KFB St. Martin]
9. Vortrag: Kinderhomöopathie bzw. Kinderhausapotheke, Mittelschule St. Martin, 20 Uhr [KVV St. Martin]
10. Märchenreise, mit Carmen Kofler, Mehrzweckgeb. St. Martin, 15.30–17 Uhr [BA]
12. Spieletag, Mittelschule St. Martin, 9–18 Uhr [BA]
12. Theateraufführung, Vereinssaal St. Martin [Theaterverein]
13. Pätschnkurs, Vereinshaus St. Leonhard, 9–17 Uhr [Bäuerinnenorganisation]
14. Massagekurs, Vereinshaus St. Leonhard, 20 Uhr [KFB]
16. Schadstoffsammlung, St. Leonhard
17. Märchenreise, mit Carmen Kofler, Mehrzweckgeb. St. Martin, 15.30–17 Uhr [BA]
18. Martini-Markt, St. Martin
18. Märchenstunde, mit Carmen Kofler, Mehrzweckgeb. St. Martin, 15 Uhr [Bibliothek St. Martin]
18. Krapfen backen, Vereinssaal St. Martin, 7–13 [Bäuerinnen]
18. Party, Vereinshaus St. Leonhard, 21 Uhr [ASC Passeier]
18. Theateraufführung, Vereinssaal St. Martin [Theaterverein]
19. Theateraufführung, Vereinssaal St. Martin [Theaterverein]
24. Märchenreise, mit Carmen Kofler, Mehrzweckgeb. St. Martin, 15.30–17 Uhr [BA]
24. Vortrag: Familienleben: Idylle mit Turbulenzen, von Toni Fiung, Mittelschule St. Martin, 20 Uhr [Pfarrgemeinderat St. Martin]
25. Ball, Vereinssaal Moos [Schützenkompanie Platt]

DEZEMBER

2. Märchenstunde, mit Carmen Kofler, Mehrzweckgeb. St. Martin, 15 Uhr [Bibliothek St. Martin]
3. Barbarafeier, Vereinssaal Moos
9. Christbaumfeier, „Mooser Advent“, Dorfplatz Moos
10. Seniorenfeier „Goldener Herbst“, Vereinshaus St. Leonhard, 14 Uhr [KFS]
13. Offenes Adventsingen für Familien, Vereinssaal St. Martin, 17 Uhr [Bibliothek+KFS St. Martin]
13. Vortrag, Vereinshaus St. Leonhard, 19.30 Uhr [Bäuerinnenorganisation]
16. Märchenstunde, mit Carmen Kofler, Mehrzweckgebäude St. Martin, 15 Uhr [Bibliothek St. Martin]
17. Christbaumfeier, Rabenstein Dorf
26. Party, Vereinshaus St. Leonhard, 20 Uhr [Rodelverein Passeier]
31. Skijöhring und Umzug, Pfelders, 12 Uhr

Bauernmarkt,
jeden Samstag, Raiffeisenplatz St. Leonhard

Termine & Veranstaltungen können per Telefon (T 0473 656 239)
und per E-Mail (passeierblatt@passeier.it) mitgeteilt werden